Nr. 276. — 1903.

Stettiner Zeitung.

Mittwoch, 25. November.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 Mk, auf den deutschen Postanstalten 1 Mk 10 Pf; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 42 Pf mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf, Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat Dezember mit 35 Pfg., mit Bringerlohn 50 Pfg. Ferner eröffnen wir ein neues Post-Abonnement für den Monat Dezember mit 37 Pfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an, auch werden durch die bestellenden Postboten die Zeitungsbezugsgelder eingezogen. Die Stettiner Zeitung erscheint täglich und wird bereits Abends ausgegeben.

Die Redaktion der Stettiner Zeitung.

Die ungarische Krisis.

Aus Pest meldet die „Frankf. Ztg.“: In Klausenburg erfolgte gestern die Gründung der neuen, auf der Grundlage von 1867 stehenden, jedoch oppositionellen politischen Partei, welche schon bei den nächsten Wahlen zum Reichstage in Aktion treten wird. Die Begründer der Partei, Baron Desider Banffy, betonte in längerer Rede, es müsse ein chauvinistisch-nationaler Staat geschaffen werden. Eine Zolltrennung von Oesterreich sei zum wirtschaftlichen Aufschwung Ungarns unbedingt notwendig. Baron Banffy vertrat sodann die Ansicht, die Bestimmungen der magyarischen Kommandosprache für den ungarischen Teil der Armee könne und müsse mit Recht gefordert werden. Ungarn müsse ein nach jeder Richtung selbständiger nationaler Staat werden.

Graf Tisza hat in der gestrigen Audienz vom Monarchen weitgehende Vollmachten zur Bekämpfung der Obstruktion erhalten. Vorläufig werde eine bedeutende Verlängerung der Sitzungsdauer des Abgeordnetenhauses versucht. Die Auflösung des Hauses werde erst gegen Ende des Jahres zur Erwägung kommen.

Im ungarischen Abgeordnetenhause verlas der Präsident eine Zuschrift des Ministerpräsidenten Grafen Tisza, wonach die Delegationen zum 15. Dezember einberufen werden.

Frankreichs Weltpolitik.

In der gestrigen Sitzung der französischen Deputiertenkammer hielt der Minister des Aeußern, Delcassé, seine bereits angekündigte Rede, in der er sich eingehend über die Stellung Frankreichs zu allen großen Fragen der gegenwärtigen politischen Lage verbreitete. Minister Delcassé bemerkt zunächst, daß er die Erklärungen, die er im Namen der Regierung abgebe, mit der Reserve abgeben werde, die ihm seine Stellung auferlege. Er wendet sich zunächst zu der neuen Republik Panama. Da sie die Bedingungen, welche einer Regierung obliegen, die imstande ist, die Ordnung aufrecht zu erhalten, erfüllt hat, so hatte die französische Regierung lediglich zu prüfen, ob die neue Republik ihr die besonderen Garantien biete, auf welche Frankreich Anspruch hat, und war berechtigt, von der neuen Regierung zu verlangen, daß die französischen Interessen mit Einschluß derjenigen der Kanal-Gesellschaft nicht verletzt würden. Wir haben diese Zusicherung in aller Form und völlig ausreichend erhalten. Der Minister bemerkt, Frankreich könne also in Zukunft in amtliche Beziehungen zu der Regierung von Panama treten, wie dies die Vereinigten Staaten bereits getan hätten.

Was Marokko betrifft, bemerkt Delcassé, so hat man niemals an eine Expedition gedacht. Man kann die Ereignisse in Marokko nicht so betrachten wie diejenigen in Europa. In Marokko handelt es sich um keine Nation, sondern um ein Konglomerat von unabhängigen Stämmen. Daher hat Frankreich auch die marokkanische Regierung nicht verantwortlich gemacht für die Einfälle an der algerischen Grenze. Wir werden eben lokale Maßnahmen treffen, welche die Grenze so gut als möglich schützen sollen. Notwendig ist, hinsichtlich Marokkos eine ganz bestimmte Politik zu verfolgen. Die Lage Frankreichs macht es ihm zur Pflicht, sich mit der Gegenwart und der Zukunft dieses Landes zu beschäftigen, und es ist für Frankreich wichtig, daß Marokko ruhig und auch unabhängig ist. Der Minister teilt sodann mit, daß ein Uebereinkommen getroffen sei für die Errichtung von Märkten an beiden Seiten der algerisch-marokkanischen Grenze, welche von französischen Eisenbahnen versorgt und wo Zölle erhoben werden würden. Die marokkanischen Truppen würden von französischen Offizieren befehligt werden. Delcassé hebt weiter hervor, daß sich die politische Lage dank der Politik der Regierung gebessert habe, vor der alle Sonderwünsche schweigen müßten. Zur Balkanfrage übergehend, legt Delcassé dar, Frankreich habe nicht als letztes Land auf die Mißstände hingewiesen, welche zu einer Empörung in Mazedonien führen müßten. Er erinnert an das Reformprogramm Oesterreich-Ungarns und Rußlands, das die Pforte sofort angenommen habe. Aber die Pforte sei außer Stande gewesen, dieses Programm durchzuführen angesichts des vereinten Widerstandes der türkischen Beamten, der Bevölkerung und der Revolutionäre, deren Grausamkeiten die Einwohner zum Aufstand gezwungen hätten. Delcassé führt weiter aus, die Pforte würde sich in schweres Unrecht setzen, wenn sie nicht rückhaltlos die Kontrolle Oesterreich-Ungarns und Rußlands annähme und Frankreich müsse stets Rußland und Oesterreich-Ungarn in der Ausführung des Reformprogramms unterstützen. Was Siam angehe, so sei die Regierung gezwungen gewesen, die Verhandlungen von neuem zu eröffnen, da die siamesische Regierung zeige, daß sie in den Geist der Konvention von 1902 nicht genügend eingedrungen sei.

Delcassé schließt mit der Mitteilung, daß der Kaiser von Rußland das französisch-italienische Einvernehmen mit Genugtuung begrüßt habe. Hierauf begibt sich der Minister unter dem Beifall der Kammer wieder auf seinen Platz, aber eine Stimme von der äußersten Linken ruft: „Sie haben nichts von Rom gesagt.“ Darauf antwortete Delcassé, die Reise des Präsidenten Loubet nach Rom habe eine große politische Bedeutung. Die Regierung habe sich damit noch nicht zu beschäftigen gehabt, aber die Kammern würden vorher angerufen werden, ihre Meinung kundzugeben. — Es schließt sich hieran eine längere Debatte, in der schließlich der radikale Sozialist Hubbard vorschlägt, eine Resolution zu fassen, in welcher die Regierung aufgefordert wird, mit den fremden Regierungen sich hinsichtlich einer Beschränkung der Rüstungen ins Einvernehmen zu setzen. (Lärm.) Oberst Rousset protestiert im Namen der von Frankreich losgerissenen Provinzen Elsaß und Lothringen gegen jeden Gedanken der Abrüstung und Verzichtleistung. (Beifall auf der Rechten und im Zentrum. Lärm auf der äußersten Linken.) Hubbard hält seinen Antrag aufrecht und sagt, es würde eine Ehre für Frankreich sein, die Verhandlungen über diesen Gegenstand mit den Nationen wieder zu eröffnen. Delcassé antwortet, Frankreich habe nicht nötig, zu den Nationen zu sprechen. Es habe gehandelt. Seit einigen Jahren seien Frankreichs Budgets für den Krieg und die der Marine etwas herabgesetzt. Die anderen Nationen könnten dem Beispiel folgen.

Die Nordenskiöld-Expedition

war bereits seit Jahren vermißt und wurde allgemein angenommen, daß dieselbe zugrunde gegangen sei. Jetzt kommt aus dem Norden die Nachricht von der Errettung der Expedition. Nach einer in Stockholm bei dem Auswärtigen Amte eingegangenen telegraphischen Nachricht sind die Mitglieder der Nordenskiöldschen Polarexpedition von dem argentinischen Kriegsschiff „Uruguay“ gerettet und nach Rio Gallegos gebracht worden. Die Depesche enthält auch die Worte: „Un marin mort“, woraus zu schließen ist, daß nur ein Mann der Besatzung umgekommen ist, die übrigen aber gerettet sind.

Weiter wird dem „Berl. L.-Anz.“ dazu aus Stockholm gemeldet: Nach einer neueren Depesche aus Buenos Aires ist das Kanonenboot Uruguay im patagonischen Hafen Santa Cruz eingetroffen und setzt morgen seine Fahrt fort. Eine Depesche bestätigt, daß Nordenskiölds „Antarctic“ den heftigen Pressungen des Eises nicht zu widerstehen vermochte. Der Schiffbruch erfolgte zweifellos unweit der Insel Seymour auf der Rückfahrt von Falkland. Aus der Fassung der Depesche geht nicht deutlich hervor, ob alle Mitglieder der Expedition sich im Augenblick des Schiffbruches auf der „Antarctic“ befanden; wahrscheinlich war, da es sich um eine Exkursion zu besonderen Zwecken handelte, ein Teil der Gesellschaft im Hauptquartier, nämlich im Südteile von Louis-Philippsland zurückgeblieben. Daß im Momente des Erscheinens der „Uruguay“ die Gesellschaft nicht an einer Stelle vereinigt war, erklärt sich daraus, daß man von zwei Punkten aus, nämlich vom Hauptquartier im Süden wie vom Südosten nach dem Befreiung bringenden Schiffe ausblicken mußte.

König Alexanders Nachlaß.

Aus Belgrad wird geschrieben: „Das Belgrader Kreisgericht ist gegenwärtig mit der Durchsicht der von den Gläubigern der Verlassenschaftsmasse König Alexanders angemeldeten Forderungen beschäftigt. Und das ist keine leichte Arbeit, denn abgesehen von der großen Zahl der Forderungen — 149 in der Höhe von nahezu acht Millionen Franks — sind diese Ansprüche so verschiedenartig und viele von ihnen so absurd und aus der Luft gegriffen, daß es nicht so einfach ist, sie zu prüfen. Da sind vor Allem die Forderungen, die sich auf Pensionen und Subventionen beziehen. So fordern 11 ehemalige Bedienstete König Alexanders an Pensionen ungefähr 140 000 Franks. Eine angeblich von einer Obrenowitsch abstammende Frau von Alekfitsch beansprucht 12 000 Franks als Fortsetzung der ihr vom König Alexander gewährten Pension von 6000 Franks jährlich. Der Belgrader Männergesangverein erhebt Ansprüche auf 5000 Franks als Beitrag des Königs Alexander für die Feier des fünfzigjährigen Vereinsjubiläums. (!) Horrend sind die Forderungen einiger Aerzte. So fordert der Pariser Accoucheur Dr. Cellet für 28tägige Behandlung der Königin Draga 30 000 Franks, der Belgrader Frauenarzt Dr. Iwanovitsch 8300 Franks, zwei andere Aerzte 10 000 bezw. 7424 Franks und der Augenarzt Neschietisch 15 000 Franks. Sehr originell ist die Forderung eines gewissen Svetislav Jeremitsch aus dem Dorfe Dobrinja, der folgende Rechnung aufstellt: Für anläßlich der Besuche des Königspaares in Dobrinja gelieferte: 40 Kg. schwarze Trauben à 100 Fr. 4000 Fr., 30 Kg. weiße Trauben à 150 Fr. 4500 Fr., 20 Kg. Pfirsiche à 50 Fr. 1000 Fr., 20 Kg. Aepfel à 0,50 Fr. 10 Fr., für einen Holzzaun 29 376 Fr., für Spesen und Verluste 1840 Fr. und als Entschädigung dafür, daß er fallierte, weil ihm die Rechnung nicht rechtzeitig bezahlt wurde 50 000 Fr., zusammen 90 726 Fr.

Die Witwe des ermordeten Generals Lazar Petrowitsch fordert 44 000 Franks für Bargeld und Wertpapiere, die sich in der Kasse ihres Gatten als dessen Privateigentum befanden, jedoch der Verlassenschaftsmasse einverleibt wurden. Eine Frau Sophie Kotscha aus Essseg fordert 7400 Kronen für der Dynastie Obrenowitsch geleistete Dienste. Die Ordenskanzlei hat 130 Franks als Taxe für den der Königin Draga verliehenen Weißen Adlerorden angemeldet und ein Belgrader Arzt 50 Franks dafür, daß er ein bei Hofe bedienstet gewesenes Fräulein Schneider das Massieren gelernt hat. Das Aerar hat Forderungen in Höhe von 465 000 Franks erhoben, wovon 300 000 Franks für im Konak befindliche, auf Staatskosten angeschaffte Möbel und 161 000 Franks für an König Milan zu viel gezahlte Apanage. Die größten Forderungen haben angemeldet die Wolga-Kamabank mit 1 801 957 Franks als Rest des dem König Milan gewährten Darlehns von zwei Millionen Franks und der französische Botschaftssekretär Bauclard 350 000 Franks für Obligationen. Vom Auslande sind am meisten Wiener Firmen beteiligt. Von deutschen Firmen partizipieren: Gustav Kantor, Berlin, mit 7600 Franks für gelieferte Bilder, Aug. Feldheim u. Söhne, Mainz, mit 10 580 Mark, Albert Henry, Straßburg, 902 Franks, und der Stuttgarter Schneider Gutstein für eine Bluse mit 130 Mark.“

Aus dem Reiche.

Auf die Mitteilung von der Begründung der Kaiserin Friedrich-Stiftung für das ärztliche Fortbildungswesen hat der Kaiser folgendes Telegramm an den Ehrenvorsitzenden, Reichskanzler Grafen von Bülow, gerichtet: „Ich habe Mich über die Meldung von der am gestrigen Geburtstage Meiner hochseligen Frau Mutter, Weiland Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Friedrich erfolgten Konstituierung des Kuratoriums für die „Kaiserin Friedrich-Stiftung für das ärztliche Fortbildungswesen“ sehr gefreut. Daß es gelungen ist, das dem Andenken der hohen Entschlafenen gewidmete Werk in so kurzer Zeit auf eine gesicherte Grundlage zu stellen und zu organisieren, hat Mich mit lebhafter Befriedigung erfüllt und Mich erkennen lassen, auf welch fruchtbaren Boden die Anregungen Meiner teuren Mutter zu einer besseren wissenschaftlichen Fortbildung der Aerzteschaft gefallen sind. Indem Ich allen an dem pietätvollen Werke Beteiligten, insbesondere auch den edlen Männern und Frauen, welche sich so große Opfer für die gute Sache auferlegt haben, Meinen wärmsten Dank ausspreche, wünsche Ich, daß die Stiftung, welcher Ich Mein lebhaftes Interesse allezeit bewahren werde, als Pflanzstätte ärztlicher Wissenschaft sich kräftig weiter entwickeln und für das gesamte Volkswohl reichen Segen schaffen möge. (gez.) Wilhelm I. R.“ — Wie verlautet, wird sich der Großherzog von Oldenburg wegen einer geringen Herzaffektion, die eine Folge der Influenza ist, demnächst auf 14 Tage nach Dresden in die Behandlung des Dr. Reyher begeben. — In Gegenwart des Handelsministers Möller ist in Bonn das neue Oberbergamts-Gebäude eingeweiht worden. — Bei den Charlottenburger Stadtverordnetenwahlen 3. Abteilung fielen sechs Mandate an die Sozialdemokraten, während in zwei Bezirken noch Stichwahlen notwendig sind. — Das neue Oberbergamts-Gebäude in Posen wurde gestern feierlich eingeweiht. — Die Schiffsbautechnische Gesellschaft wird an Stelle des sonst üblichen Sommerausfluges im nächsten Jahre eine Reise nach St. Louis behufs Besuches der dort stattfindenden Weltausstellung antreten, und ist hierfür aus den Mitteln der Gesellschaft ein Betrag von 8000 Mark ausgeworfen worden. — In der bayerischen Kammer beschäftigte man sich gestern mit der geplanten Gründung eines Warenhauses für Beamte, und es zeigte sich, daß alle Parteien mit der Regierung in der Verurteilung dieses Projektes übereinstimmten. Das letzte Wort in dieser den bayerischen Gewerbestand lebhaft bewegenden Angelegenheit ist damit jedoch noch nicht gesprochen. — Das württembergische Ministerium des Innern hat zur Dienstleistung bei der Gewerbe-Inspektion zum ersten Male drei Gehülfen aus dem Arbeiterstande berufen. — Der Breslauer Dom, die Kathedrale des Kardinalfürstbischofs Kopp, soll ausgebaut und erweitert werden. Der Diözesanbaumeister, Fürstbischöflicher Baurat Ebers, hat bereits die diesbezüglichen Pläne ausgearbeitet. Gleichzeitig mit der Erweiterung des Dominneren sollen auch die vier Türme ausgebaut werden, insbesondere die beiden hinteren, die sich jetzt kaum über die Höhe des Dachfirstes erheben. Nach Fertigstellung der baulichen Aenderungen würde sich dann der Dom in seiner ursprünglich geplanten Gestalt präsentieren. Die Mittel hofft man durch eine Dombaulotterie aufbringen zu können, doch sind noch keinerlei diesbezügliche Beschlüsse gefaßt worden. — In Bunzlau siegten bei den gestrigen Stadtverordnetenwahlen der 3. Abteilung sechs Kandidaten der bürgerlichen Parteien mit 333 Stimmen. Die Sozialdemokraten erhielten 213 Stimmen. — Der älteste Soldat im deutschen Reich feierte in der hessischen Gemeinde Delkenheim seinen 100. Geburtstag. Dem alten Herrn, dessen Name Johann Georg Becht ist, wurden zahlreiche Ehrungen zuteil. Kaiser Wilhelm sandte dem Hundertjährigen ein Bild mit eigenhändiger Unterschrift und ein Geldgeschenk in Höhe von 300 Mark, vom Großherzog von Luxemburg traf eine Kiste mit Steinberger Kabinett ein. Das 1. Nassauische Infanterie-Regiment Nr. 87, dem Becht s. Z. angehört hatte, und mehrere Kriegervereine hatten Deputationen nach Delkenheim geschickt.

Deutschland.

Berlin, 24. November. Die polnische Presse kann es sich in ihrer Sorge um die Erhaltung und Förderung der deutschfeindlichen Bewegung des Polentums nicht versagen, auch den noch schwebenden Kwilecki-Prozeß für ihre Zwecke auszunutzen. Das angeklagte gräfliche Ehepaar hat, wie die in Posen erscheinende „Praca“, das Organ des Verlegers und Güteragenten Bendermann, zu melden weiß, sich dem politischen Leben völlig fern gehalten und im besonderen der Sache des Polentums keinerlei finanzielle Unterstützung gewährt. Ueber dieses Verhalten des gräflichen Paares quittiert die „Praca“ in folgender Weise: „In dem Palais von Wroblewo hat die Dame von hohem Titel gewirtschaftet, den Ehemann hat sie von sich abwendig gemacht, sie hat ihn in ein liederliches Leben hineingestoßen . . . Die Frau Gräfin tummelt sich in den Hauptplätzen Europas, die sie mit dem mittels des polnischen Bauern erworbenen Gelde bereichert . . . Wir wären geneigt, für die Angeklagte einzutreten und sie zu entschuldigen, wenn man in den Hauptvertretern des Prozesses irgend eine Verbindung mit der Volksgesamtheit entdecken würde. Vergeblich fragen wir, worin sich jemals der Graf und die Gräfin als Kinder Polens erwiesen haben? . . . Haben sie wenigstens mit einigen Banknoten irgend eine polnische Institution unterstützt? Nichts davon . . .“ Man sieht, die allpolnische Propaganda hat etwas von dem Terrorismus der Sozialdemokratie an sich: wer nicht mittun will, wird in der unerhörtesten Weise geschmäht und verdächtigt.

— Im Zusammenhang mit der im Reichstage zu erwartenden Vorlegung und Beratung des Militärpensionsgesetzes wird von der nämlichen Seite, die dies schon früher tat, angeregt werden, dem Gedanken der Einführung einer Wehrsteuer näher zu treten.

Reich.

Roman in zwei Bänden von Ludwig Habicht.

[23] **Nachdruck verboten.**

„Ich will morgen zu Mary gehen und ihr sagen, was ich gefunden habe, dann wird sie mir die Wahrheit über James nicht vorenthalten können,“ nahm sich Irene vor, als sie mit brennendem Kopf und hämmernden Schläfen im Bette lag, und dann verwarf sie dieses Vorhaben doch wieder und beschloß, die Rückkehr ihres Mannes abzuwarten und zunächst selbst mit ihm zu sprechen.

Am andern Morgen ging Irene nach einer schlaflos verbrachten Nacht früh aus, fuhr, tief verschleiert, mit der Pferdebahn bis in den Osten der Stadt, wo sie in einer Postanstalt ein Wertpaket an Frau Anna von Röchling in der Tauentzienstraße weiter befördern ließ, auf das sie in verstellter Handschrift die Adresse geschrieben hatte.

Schon am Abend fand sich die Freundin bei ihr ein und verkündete ihr mit strahlendem Gesichte, daß sie den schmerzlich vermißten Schmuck wieder erhalten habe, in ebenso rätselhafter Weise, wie er ihr abhanden gekommen sei. Sie erging sich in allerlei Vermutungen und kam zuletzt zu dem Schlusse, der Bursche ihres Mannes sei doch der Dieb gewesen und habe sich des verborgen gehaltenen Schmuckes nur entäußert, weil er nichts damit anzufangen gewußt, ohne sich zu verraten.

Irene mußte ihr beistimmen und riet ihr zugleich, die Sache nun auf sich beruhen zu lassen, da der Schmuck wieder in ihren Händen sei. Frau von Röchling versprach es und eine Zentnerlast fiel der armen Irene vom Herzen, das darum doch noch recht schwer blieb.

Am folgenden Tage traf ein Brief von Mrs. Barkley ein, der ihre und James Ankunft für den zweitnächsten Tag ankündigte. Das Kuvert trug eine französische Briefmarke und den Poststempel Paris, sie war dem Sohne also nachgereist.

16. Kapitel.

Die ihr durch ihre Tochter zugegangenen Nachrichten hatten Mrs. Barkley veranlaßt, schleunigst von Wiesbaden nach Paris abzureisen, wo James nicht allzu angenehm durch die vorschnelle Ankunft seiner Mutter überrascht worden war. Er hätte sich gern seiner Freiheit noch bedient, um seinem Vergnügen in dem Sinne, wie er es verstand, nachgehen zu können. Jetzt war es damit vorbei. Wie nur in sehr seltenen Fällen, gebrauchte Mrs. Barkley diesmal ihre von dem Gewicht ihres Reichtums unterstützte mütterliche Autorität und befahl, daß der Sohn auf der Stelle mit ihr nach Berlin abreisen solle. Alle seine Gegenvorstellungen waren fruchtlos; es blieb ihm nichts weiter übrig, als sich dem Willen der Mutter zu beugen.

Die Verstimmung, die dadurch zwischen Mutter und Sohn entstanden, war bei ihrer Ankunft in Berlin noch nicht ganz entschwunden und das bewirkte bei ihm wieder eine größere Hinneigung zu seiner Frau; die längere Trennung mochte auch dazu beigetragen haben, sie ihm neu und begehrenswert erscheinen zu lassen, so daß er ihr bei der ersten Begrüßung mit einem Feuer entgegenkam; wodurch sie sich in hohem Grade bedrückt und beunruhigt fühlte. Sie suchte sich, so viel dies, ohne auffällig zu werden, geschehen konnte, seinen Liebkosungen zu entziehen, so lange sie in der Gesellschaft der Mutter waren, mit der sie bald nach ihrer Ankunft die vorbereitete Mahlzeit einnahmen, und nachdem sie in der eigenen Wohnung sich allein befanden, widersetzte sie sich geradezu, als er sie umschlang und neben sich aufs Sofa ziehen wollte.

Er nahm dieses Sträuben nicht allzu ernsthaft, und sagte lachend: „Aha, Du willst die Spröde, die Beleidigte spielen! Hast es mir übel genommen, daß ich Dich hier allein gelassen habe? Laß es gut sein, sieh, ich langweilte mich hier so sträflich. Hast wohl nun auch erfahren, was es heißt, sich zu langweilen?“

Irene, die vor ihm stehen geblieben war, schüttelte den Kopf und erwiderte: „Ich habe mich nicht gelangweilt.“

„Nun, desto besser!“ entgegnete er, noch gut gelaunt. „Jetzt mache aber ein anderes Gesicht; ich habe Dir auch sehr hübsche Sachen aus Paris mitgebracht, Du wirst staunen, wenn ich meinen Koffer öffne.“

Unwillkürlich machte sie eine abwehrende Bewegung. Sie sah im Geiste den kleinen, schwarzen Koffer vor sich und fragte sich, auf welche Weise die Geschenke, die er ihr mitbrachte, in seinen Besitz gelangt sein mochten.

Er faßte ihr Verhalten anders auf und sagte scherzend:

„Ich weiß es ja, Du bist die Uneigennützigkeit selbst und trachtest nicht nach Geschenken; sie erhalten aber doch die Freundschaft. Und nun sei gut. Es soll auch wieder anders zwischen uns werden.“

Er streckte wiederum seine Arme nach ihr aus, aber zurückweichend erklärte sie:

„Nein, James, zwischen uns kann es nie, nie anders werden!“

Mehr noch als die Worte machte der ernste, feierliche Ton, machte die Miene, von der sie begleitet waren, Eindruck auf ihn. Aufspringend fragte er mit einem Fluch: „Was bedeutet das? Wie kannst Du eine solche Sprache gegen mich, Deinen Mann, führen?“

„Gegen meinen Mann,“ wiederholte sie schaudernd, „gegen meinen Mann, der — der ein Dieb ist!“ Laut aufschluchzend sank sie auf einen Stuhl und verhüllte das Gesicht mit einem Taschentuche.

Sie erwartete, daß er heftig auffahren, sich gegen die Beschuldigung verteidigen werde, sie hatte jedoch eine neue Ueberraschung.

Lachend warf er sich aufs Sofa und rief: „Das hast Du also nun auch herausgebracht? Wie bist Du denn dazu gekommen? Aber ich erbitte mir eine achtungsvollere Bezeichnung für meine Kunst, meine liebe Irene.“

Eine tiefe Empörung, ja ein Ekel bemächtigte sich Irenes gegenüber einem solchen Cynismus. Sie mußte der Worte ihrer Schwägerin gedenken: „Du kennst meinen Bruder noch lange nicht!“ Welche Enthüllungen standen ihr denn noch bevor? Sie berichtete von Marys Besuch, ihren seltsamen Aeußerungen; ihrer Erkundigung danach, ob er den kleinen schwarzen Koffer mitgenommen habe; ihres Schreckes, als er sich nach allem Suchen nicht vorfand und sie erfuhr, daß der Bruder nach Paris gereist sei.

„Da hat sie Ma aufgewiegelt, nun erklärt sich mir alles!“ warf James dazwischen.

Irene erzählte weiter, wie sie von Angst und Unruhe tagelang umhergetrieben endlich dazu gekommen sei, seinen Schreibtisch zu öffnen und wie sie das Geheimfach und den Smaragdschmuck gefunden habe.

Wieder statt des erwarteten heftigen Aufbegehrens nur ein übermütiges Lachen und die Bemerkung: „Wenn ich nun eine Art Blaubart wäre, so müßte ich Dich in die Schreckenskammer zerren und Dich töten; aber ängstige Dich nicht,“ fügte er mit einer gewissen Gutmütigkeit hinzu, „dergleichen fällt mir gar nicht ein. Es macht mir im Gegenteil viel Spaß, daß Du Dich auch einmal in der Kunst versucht hast, in der ich es bis zur Vollkommenheit gebracht habe, vielleicht gewinne ich noch eine gelehrige Schülerin an Dir.“

„James!“ rief sie voll Entsetzen.

„Es bedarf freilich keiner großen Geschicklichkeit, die Schlösser des Schreibtisches zu öffnen, das hätte ich bedenken sollen,“ fuhr er fort. „Ich habe auch sonst nichts darin liegen lassen, was mir wichtig erschien; daß der Schmuck zurückblieb, war die reine Vergeßlichkeit von mir. Ich wollte ihn mit nach Paris nehmen und dort umfassen lassen. Niemand würde ihn erkannt haben und Du hättest —“

„Glaubst Du, daß ich ihn getragen haben würde?“ fragte sie schaudernd.

„Warum nicht? Da Du gar nicht gewußt hättest, woher er gekommen. Jedenfalls war es eine große Dummheit und Eigenmächtigkeit von Dir, ihn zurückzuschicken, wie ich schon gehört.“

„O, das ist furchtbar,“ stöhnte sie. Hätte er getobt und gewettert, hätte er zu leugnen versucht, das alles würde ihr nicht so schrecklich gewesen sein, wie jetzt dieses unumwundene, mit Ruhmredigkeit gemachte Eingeständnis. „Schämst Du Dich denn gar nicht, eine solche Schändlichkeit begangen zu haben?“ fragte sie und der Unwille rötete ihre Wange.

„Wozu sollte ich das?“ entgegnete er keck.

„An unserem Hochzeitstage hast Du den Plan dazu gefaßt.“ Sie rang in unsäglicher Qual die Hände.

„Da stachen mir die Smaragden allerdings in die Augen und ich dachte, sie würden besser bei mir aufgehoben sein als bei der Frau, die gar nicht wußte, was sie daran hatte und sie zu ihrem simplen weißen Kleide trug.“

„Darum bestandest Du darauf, daß ich mit Dir an jenem Abend zu Röchlings ging!“ preßte sie leise hervor.

„Ich war so frei! Sonst gab es dort nichts Anziehendes für mich,“ bekannte er ohne weiteres.

„Und das gestehst Du alles so unumwunden ein?“

„Warum denn nicht? Wenn ich geschickter und klüger bin als die anderen. Weshalb soll ich das nicht zuweilen ausnützen?“ fragte er mit triumphierender Miene.

„Geschickt, um zu stehlen?“ erwiderte sie schaudernd.

„Und glaubst Du nicht, daß dazu eine große Geschicklichkeit gehört? Wer gesehen hätte, wie ich es angefangen habe, den hübschen Schmuck ganz heimlich herauszuholen, fast vor den Augen der übrigen Anwesenden, der müßte mich bewundern.

Er rieb sich die Hände und blickte seine Frau an, als erwarte er, sie werde doch endlich zur Einsicht kommen und seinen Talenten ihre Anerkennung spenden.

Statt dessen rief sie, sich abwendend, als könne sie seinen Anblick nicht mehr ertragen: „Sage lieber verabscheuen, Dich tief verachten!“

Mit einem mitleidigen Blick zuckte er die Achseln. „Das ist eine veraltete Anschauung. Heutzutage gilt ebenso das Recht des Klügeren wie des Stärkeren. Wer den andern durch schlaue Kunstgriffe zugrunde richtet, der ist und bleibt der Sieger. Wenn ich ein Schloß im Handumdrehen aufmachen kann, soll ich da nicht von meiner Fertigkeit irgend einen Nutzen ziehen? Man braucht sich ja nur Schlösser anzuschaffen, wo alle meine Kunst vergeblich ist. Freilich dürfte das auch dem geschicktesten Schlosser schwer fallen!“ fügte er ruhmrednerisch hinzu.

„Du bist also ein gewerbsmäßiger Dieb!“ rief Irene empört.

„Sag' lieber, ein Dilettant, dem es zuweilen Vergnügen macht, seine Geschicklichkeit zu beweisen,“ verbesserte er sie, als ob es sich in der Tat um die Ausübung einer der schönen Künste gehandelt hätte.

Irene rang die Hände. „Ein Dieb, o, mein Gott, ein Dieb!“ jammerte sie. „Und dieser Elende ist mein vor Gott mir angetrauter Gatte, ist —“. Sie hielt inne und preßte die Lippen fest auf einander, als fürchte sie, das Wort, das sie gewaltsam zurückgedrängt, könne ihrem Munde wider Willen entschlüpfen.

„Ich habe die Ehre, der Gemahl der hochgeborenen Baronesse Irene von Dörnburg zu sein,“ versetzte er, indem er sich ironisch vor seiner Frau verbeugte.

(Fortsetzung folgt.)

Besonders in Süddeutschland hat diese viele Anhänger. Das kommt zum Teil daher, daß dort früher die Wehrsteuer bestand. Süddeutsche sachverständige Militärs, wie der württembergische Oberstleutnant Schmid, glauben nachweisen zu können, die Wehrsteuer werde mit Leichtigkeit 30 bis 40 Millionen erbringen. Das wäre allerdings mehr, als das verstorbene Mitglied des preußischen Finanzministeriums, der Geheime Oberfinanzrat Marcinowski, berechnete, der zur Zeit, als Herr von Miquel Finanzminister war, einen Wehrsteuervorschlag ausgearbeitet hat.

— Der erfreuliche Aufschwung im Verkehr, welcher sich in den Mehreinnahmen der preußischen Staatseisenbahnen wiederspiegelt, zeigt sich naturgemäß auch im Gebiete der Reichseisenbahnen, insbesondere im lothringischen Verkehr. Infolge der ungünstigen Finanzverhältnisse des Reichs konnten die Reichseisenbahnen mit Betriebseinrichtungen und namentlich mit Betriebsmitteln nicht so ausgestattet werden, daß sie den steigenden Verkehr mit eigenen Kräften zu bewältigen in der Lage waren. Die preußischen Staatsbahnen haben durch leihweise Hergabe von Betriebsmitteln aushelfen müssen und bisher auch aushelfen können. Hierin ist infolge des rasch steigenden Verkehrs auf den preußischen Staatsbahnen insofern eine Aenderung eingetreten, als diese letzteren nicht nur ihren ganzen Fuhrpark zur Bewältigung des eigenen Verkehrs bedürfen, sondern es dürfte auch eine sehr beträchtliche Vermehrung desselben und eine dementsprechende Forderung in dem nächstjährigen Staatshaushaltsetat geboten erscheinen. Es muß daher mit einer größeren Vermehrung der Betriebsmittel der Reichseisenbahnen vorgegangen und soll demgemäß im Reichshaushaltsetat pro 1904 ein Betrag von über 4 Millionen Mark, mehr als das doppelte des für 1903 eingestellten Betrages, zu diesem Zwecke gefordert werden. Nach der feststehenden Uebung wird dieser Betrag nicht aus Anleihen, sondern aus den eigenen Ueberschüssen der Reichseisenbahnen gedeckt, wodurch sich diese letzteren naturgemäß entsprechend vermindern. Dank der Zunahme der Verkehrseinnahme infolge der Verkehrssteigerung dürfte sich indessen dieser Ueberschuß auf der Höhe des im laufenden Etat eingestellten halten.

— Der Gesetzentwurf über die Kaufmannsgerichte wird dem Reichstage in dieser Tagung bald zugehen.

— Die Folgen der Warenhaussteuer werden in dem Fachblatt „Der deutsche Kaufmann" präzise gekennzeichnet. Das Blatt schreibt: Die Warenhäuser haben die Warenhaussteuer erstens auf ihre Lieferanten abgewälzt durch ein Umsatz-Skonto, die Warenhäuser kalkulieren zweitens die Steuer mit und verkaufen dementsprechend teurer, also zahlt sie das Publikum zum zweiten mal. Außerdem trachten sie, drittens den Umsatz zu vergrößern in den Artikeln, die sie bereits führten, und machen darin den anderen Kaufleuten erst recht größere Konkurrenz, und viertens haben sie neue Branchen aufgenommen, und bringen dadurch noch anderen Kaufleuten Schaden. Jetzt aber kommt noch etwas hinzu: Alte, bekannte Spezialgeschäfte, die ihren Vorteil darin fanden, z. B. Spielwaren und Kinderkonfektion zusammen zu führen, die geben jetzt wegen der Warenhaussteuer die Spielwarenabteilung auf. So schadet die Warenhaussteuer den Kaufleuten direkt und indirekt und bringt nur den Warenhäusern und der Steuerbehörde Nutzen."

Ausland.

Im ungarischen Abgeordnetenhause brachte der Handelsminister eine Gesetzesvorlage ein, welche die Regierung ermächtigt, Vereinbarungen mit Italien bezüglich des Handelsvertrages zu treffen.

In Innsbruck wurden die Vorlesungen an der freien italienischen Universität, die gestern beginnen sollten, behördlich verboten.

Newyorker Blätter lassen sich mit erkennbarer Absicht aus Bogota berichten, der dortige deutsche Gesandte habe den Präsidenten von Kolumbien und die Minister zu einem Diner eingeladen und ihnen dabei sein Mitgefühl wegen der Vorgänge in Panama ausgedrückt. — In Santo Domingo gilt der Abschluß eines Waffenstillstandes zwischen der bisherigen Regierung und den Aufständischen sowie die Abdankung des Präsidenten Wos y Gil zugunsten Jimenez' für wahrscheinlich.

Provinzielle Umschau.

In Stralsund konnte am Sonntag die Witwe Niemann geb. Meinke ihren 90. Geburtstag feiern; sie ist eine Bewohnerin des St. Johannis-Klosters. — In Vellin bei Pollnow wollte ein galizischer Arbeiter aus dem in der Nähe des Dorfes belegenen See Wasser nach dem Gutshof fahren, er geriet dabei in eine in nächster Nähe befindliche tiefe Stelle des Sees und Wagen, Führer und Pferde verschwanden unter Wasser und alles ertrank. — Ueber das Vermögen des Kaufmanns W. Linke zu Ückermünde ist das Konkursverfahren eröffnet. — Dem bisherigen Strandvogt, Rentier Friedrich Duwe zu Groß-Horst im Kr. Greifenberg ist das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens verliehen. — In Brendemühl bei Kammin wurde vom Gastwirt Westphal beim Baumroden in einer Tiefe von 1½ Fuß eine Urne mit Knochenresten, sowie ein Spieß von ½ Meter Länge und ein 1 Meter langer Säbel gefunden, die Sachen sollen dem Pommerschen Altertums-Museum überwiesen werden.

Kunst und Literatur.

„Unvereinbar", Roman von Margarete Stahr. Verlag von Eduard Trewendt, Berlin 1904. Stärker als je treten in unsern Tagen wieder religiöse Fragen in den Vordergrund. Das wahre Christentum hat noch nicht seine Wurzelkraft verloren, wie sehr auch seine neuesten Widersacher es zu untergraben suchen. Nein, das Christentum ist noch lange nicht überwunden, es mögen kühne Geister von allen Seiten dagegen anstürmen, es hat seine Kulturaufgabe noch nicht vollendet und Kaiser Wilhelm hat ganz Recht, wenn er meint, daß wir schon um unserer Kinder willen den Glauben festhalten müssen, der so viel wahren Frieden, so viel Seelenglück und in allen Stürmen des Lebens den besten Schutz gewährt. Margarete Stahr hat nun in ihrem Roman „Unvereinbar" einen solchen Konflikt zwischen einem modernen Freidenker und einem tieffrommen, edlen Frauengemüt in ergreifender und wahrhaft plastischer Weise geschildert. Die Heldin des Romans ist eine der rührendsten und anmutigsten Frauengestalten, die je ein Dichter geschaffen und wir stehen nicht an, schon um dieser Figur willen, dem Stahrschen Roman einen hervorragenden Platz in unserer neuesten Literatur anzuweisen. Diese Magdalene ist die echte Vertreterin des Christentums, die in ihrer werktätigen Liebe kein Opfer zu groß findet und deren frommer Kinderglauben wohl endlich beunruhigt, aber durch nichts völlig erschüttert werden kann. Ihr Schicksal rührt uns tief und nimmt uns völlig gefangen. Die Verfasserin ist in der Schilderung der Herzens- und Seelenkämpfe ihrer Helden der Wirklichkeit so nahe gekommen, wie es eben nur ein echter Dichter vermag. Margarete Stahrs „Unvereinbar" gehört nach Form und Inhalt zu den besten Romandichtungen und wird sich gewiß rasch die Gunst der weitesten Leserkreise erwerben, die das gut und schön geschriebene Werk im vollsten Maße verdient; die Verfasserin hat damit ihre reiche Begabung und ihr hübsches Erzählertalent glänzend bewiesen.

Mit vielen neuen Bildern reich geschmückt und im Text bedeutend erweitert und vertieft ist der vierte Jahrgang des Flotten-Abreiß-Kalenders auch in diesem Jahre wieder im Verlage von J. C. König u. Ebhardt, Hannover, erschienen und kann durch diese Firma oder deren in allen Städten Deutschlands befindlichen Vertreter (in Berlin Reuter u. Siecke, W., Markgrafenstraße 38) zum Preise von 1,50 Mark bezogen werden. Außer einer großen Anzahl maritimer Daten und solcher aus dem Kolonialleben bringt der Kalender die Laufbahnen in der Kaiserlichen Marine, die Organisation derselben, die Uniformen und Gradabzeichen der Offiziere und Mannschaften, eingehende Angaben über die Deutsche Handelsmarine, das Seerettungswesen, das Kabelwesen, Angaben über die Leistungen der Schiffsartillerie, des Schiffsbaues, der Seefischerei und viele andere Notizen aus dem maritimen Leben. Aus den zahlreichen Erweiterungen im Text heben wir besonders die Aufnahme des Marineetats für 1903 in allen seinen Einzelheiten, die Gewichtsangaben der hauptsächlichsten Bestandteile von Kriegsschiffen, sowie die Aufnahme der täglichen Hochwasserzeiten hervor. Unter den neuen Bildern bemerkten wir die Porträts der meisten deutschen Admirale, Abbildungen der modernsten Kriegsschiffe aller Nationen, besonders gut gelungene Bilder aus dem Kriegsschiffsleben und aus der Handelsmarine, interessante deutsche Küstenbilder, Bilder aus dem Werftleben usw. Kurz, die Neuauflage des Flotten-Abreiß-Kalenders 1904 ist wiederum eine glückliche Verbesserung der so beliebt gewordenen früheren Auflagen. Möge dieser anregende und belehrende Kalender in keinem deutschen Hause fehlen.

J. Ninck, Simon Petrus, der Fischer aus Galiläa und Apostel Jesu Christi. Ein Lebensbild fürs Leben. 2. Auflage. Mit über 100 Textbildern und Illustrationen, z. T. nach Originalzeichnungen von Prof. C. Schönherr, Prof. P. Händler, Prof. L. Thiersch, Prof. K. Andreä, Fr. Pfannschmidt, C. W. Müller u. a. Eleg. geb. mit Goldschnitt 4,50 Mark (Leipzig Expedition des Deutschen Kinderfreundes). Das Leben des Apostel Petrus ist, wie kein anderes, zum Vorbild geeignet, denn keines bietet so reiche Anwendung aufs Leben wie dieses. Schritt für Schritt berührt sich der sanguinische, allzeit mit Wort und Tat eingreifende Charakter des Petrus mit den Erfahrungen des heutigen Christenlebens. Das vorliegende Werk ist deshalb auch für die jungen Christen zu lesen und es ist als ein Erbauungsbuch für das gesamte christliche Volk geschrieben. Besonders eignet es sich zu Geschenken, da die Ausstattung und der Bilderschmuck künstlerisch vollendet ist.

Lessings Leben und Werke von Adolf Wilhelm Ernst. 34 Bogen in feinster Ausstattung mit Lessings Bild. Geh. 5 Mark, geb. 6 Mark. Verlag von Karl Krabbe in Stuttgart. Mit aufrichtiger Liebe zur Sache wie zur Person des zu schildernden Dichters ist der Autor der vorliegenden, gemeinverständlichen Biographie Lessings ans Werk gegangen, und es ist ihm trefflich geglückt. „Wer einen vielseitigen Geist wie Lessing schildern will, muß notgedrungen auch die hauptsächlichsten geistigen Strömungen der Zeit, darin er wurzelte, betrachten," heißt es in der Vorrede, und gerade, weil dieser Erwägung Raum gegeben wurde, ohne das Buch auch nur im mindesten mit unnötigem Ballast zu beladen, steht das Bild des geistvollen Dichters und Denkers so lebensvoll vor dem Auge des Lesers da. Besonderen Reiz besitzt das Kapitel „Ueber Lessings Sprache", in dem die Entwickelung der deutschen Sprache einer eingehenden Schilderung unterzogen ist, und der letzte Abschnitt, in dem verschiedenartige Aussprüche Lessings, in sinnreicher Anordnung, nochmals Einblick in das reiche Leben und Schaffen eines erleuchteten Geistes gewähren. Die Sprache des Werkes ist ungesucht, die Schilderung lebendig und immer interessant. Das Buch verdient die volle Aufmerksamkeit weiterer Kreise.

Gerichts-Zeitung.

Stettin, 24. November. In der gestern begonnenen Schwurgerichtsperiode betraf die erste Sitzung eine Anklage wegen Notzucht, unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde der Arbeiter August Berndt zu 2 Jahren Zuchthaus und 2 Jahren Ehrverlust verurteilt.

— Der Kindesunterschiebungs-Prozeß Kwilecki geht endlich seinem Ende entgegen, gestern wurde die Beweisaufnahme beendet und die Plaidoyer's nehmen ihren Anfang und dürften heute zu Ende geführt werden. Eine charakteristische Aussage machte gestern noch der Mechaniker Ewell, der Sohn der Hebamme Ewell aus Warschau, derselbe bekundet: Im Jahre 1897 — das Jahr wisse er, weil er damals bei der Eisenbahn arbeitete — sei seine Mutter zu einer Entbindung nach Berlin gefahren und etwa zwei bis drei Wochen abwesend gewesen. Nach ihrer Rückkehr habe er sie gefragt: „Na, Mutter, wie ist es Dir ergangen in Berlin?" Darauf habe sie erwidert: „Ach, ich wünschte, ich hätte Berlin gar nicht gesehen, denn ich bin infolge Erkältung so krank geworden, daß ich die Entbindung nicht vornehmen konnte, sondern eine andere Hebamme in Tätigkeit treten mußte. Wenn ich nicht krank geworden wäre, würde ich viel mehr verdient haben!" Ob die Mutter bei der Entbindung überhaupt nicht zugegen gewesen, weiß der Zeuge nicht. Es sei aber sehr wohl möglich, daß die Mutter eine Ausrede gemacht habe, daß sie viel Geld verdient und dies auf diese Weise ihren Angehörigen habe verheimlichen wollen. (Bewegung im Publikum.) Der Zeuge überreicht eine ältere Photographie seiner Mutter und erklärt, daß sie eine große, starke Person gewesen sei. Weiter bekundet er auf Befragen: Richtig sei es, daß seine Mutter auf dem Sterbebette noch nach ihm geschickt und ihre Umgebung gebeten habe, ihn schleunigst herbeizuholen, da sie ihm noch etwas zu sagen habe. Nicht richtig sei es, daß die Mutter dabei von einem „wichtigen Geheimnis" gesprochen habe. Seine Mutter habe etwa zwei Monate nach ihrer Rückkehr zu kränkeln angefangen und als sie starb, habe er nicht rechtzeitig zu ihr eilen können, sondern als er ankam, sie schon tot vorgefunden. Vor etwa einem Jahre sei ein Mann, der sich Rittel nannte, zu ihm gekommen und habe ihm gesagt, daß in Berlin eine Erbschaft für die Brüder Ewell und deren Schwester flüssig werde. Er habe sofort gesehen, daß dies nicht wahr sein könne und ungläubig gelächelt, und als dann der Mann ihn über die von seiner Mutter in Berlin vorgenommene Entbindung aushorchen wollte, habe er ihm geantwortet: er würde nötigenfalls in Berlin vor Gericht Zeugnis ablegen, sonst aber nichts sagen. Bestimmte Geldversprechungen habe ihm der Mann nicht gemacht. Seine Verbindung mit dem Ehepaar v. Koczorowski beschränke sich auf folgende Tatsache: Er habe in den Zeitungen über diese Prozeßsache gelesen und gesehen, daß dabei behauptet wurde, seine Mutter habe die Entbindung vorgenommen. Da dies mit den Mitteilungen seiner Mutter nicht übereinstimmte, habe er mehrere Versuche gemacht, mit dem Ehepaare v. Koczorowski zusammen zu kommen, um ihm seine Wissenschaft zu unterbreiten. Im Frühjahr dieses Jahres sei ein ihm unbekannter, in den besten Jahren stehender mittelgroßer und blonder Mann bei ihm erschienen und habe ihm 3000 Rubel auf den Tisch gelegt, da er aber sagte, daß er (Ewell) auch mit nach Berlin fahren müßte, so habe er es abgelehnt. Später sei ein anderer Mann zu ihm gekommen und habe ihn gleichfalls gefragt, ob er nicht ein Geheimnis bewahre, das er ihm preisgeben wolle. Er habe dem Manne gesagt: „Gott, es war ja schon ein Mann hier, der auch ein Geheimnis von mir haben wollte; das ist doch auffällig! Ich weiß ja auch gar nicht, wer Sie sind!" Darauf habe der Mann geantwortet: „Ich bin der Vetter der Gräfin Kwilecki; unsere Damen machen Böses und ich möchte das Geheimnis günstig verwerten." Als er Zweifel an der Richtigkeit dieser Angaben äußerte, fragte der Fremde was er verlangen würde, und da habe er denn, da ihm schon einmal eine Erbschaft und 3000 Rubel angeboten worden waren, scherzend gesagt: „Na, 8000 Mark wären doch wohl nicht zu viel." Darauf habe der Mann, der sehr dringend war, das Geheimnis zu erfahren, nur geantwortet: „Na, das sind ja noch nicht einmal 10 000 Rubel." Weiter sei nichts verhandelt worden, denn er habe auch hier gesagt, daß er eventl. nur vor Gericht Aussage machen würde. Der Zeuge Hechelski wird hier vorgerufen und der Zeuge Ewell erkennt ihn als den Mann wieder. Der Vorsitzende legt dem Sanitätsrat Dr. Rosinski die ältere Photographie der Frau Ewell vor und fragt ihn, ob dies die Hebamme sei, die er bei der Gräfin vorgefunden? Sanitätsrat Dr. Rosinski glaubt, dies bejahen zu können. Auch die Zeugin Linczewska bestätigt, daß dies die Hebamme sei, die Frau v. Koszorowska von Warschau mit nach Berlin genommen habe. Zeuge Ewell erklärt weiter auf Befragen: Seine Mutter habe sich bis an ihr Lebensende nur als Hebamme ernährt und sich mit etwas anderem nie befaßt. In wessen Auftrag die erwähnten Männer bei ihm nach dem Geheimnis geforscht haben, weiß der Zeuge nicht. Auch ein Kaufmann Lewinski sei noch einmal bei ihm gewesen und habe ihn gefragt, ob er ein Geheimnis wisse. Auch von diesem wisse er nicht, in wessen Auftrag er gekommen, doch habe ihm dieser kein Geld angeboten. Schließlich ist nach der Bekundung des Zeugen noch ein Mann bei ihm gewesen, der eine Art Detektiv gewesen ist und ihn auch nach allem möglichen auszufragen sich bemühte. Auf dessen Wunsch habe er diesem auch ein Bild seiner Mutter überlassen, welches nach Berlin geschickt werden sollte.

Die Ehefrau dieses Zeugen, Magdalene Ewell, schließt sich den Aussagen ihres Mannes an. Auf Befragen eines Geschworenen geben die angeklagten gräflichen Eheleute an, daß sie der Ewell ca. 800 Mark für die Entbindung gezahlt hätten. Sanitätsrat Dr. Rosinski erklärt diese Summe für angemessen, da es sich um die Geburt des lange ersehnten Majoratsherrn handelte. Nachdem noch einige Zeugen unwesentliche Aussagen gemacht haben, wird allseitig auf eine weitere Beweisaufnahme verzichtet.

Die vom Vorsitzenden formulierten Schuldfragen lauten: 1. Bezüglich des Grafen und der Gräfin von Wesnierski-Kwilecki auf Kindesunterschiebung (allein oder gemeinschaftlich) zum Zwecke der Erlangung von Vermögensvorteilen, ferner auf intellektuelle Urkundenfälschung mit der Unterfrage nach mildernden Umständen; 2. bezüglich der Ossowska auf Begünstigung und Meineid; 3. bezüglich der Knoska und Chwiatowska auf Beihülfe, Begünstigung nach der Tat und Meineid. Bei diesen letzten drei Angeklagten wird noch die Unterfrage gestellt, ob sie bei Bekundung der Wahrheit in der Gefahr gestanden hätten, selbst wegen eines Vergehens oder Verbrechens verfolgt zu werden. Die Geschworenen haben hiernach 14 Fragen zu beantworten.

Der Staatsanwalt Dr. Müller hielt nach einem mehrstündigem Plaidoyer die Anklage im vollen Umfange aufrecht. Unruhe bei den Geschworenen rief es hervor, als der Staatsanwalt den Geschworenen zurief: Wenn Sie noch mehr Beweise verlangen sollten, dann würden Sie dem viel angefeindeten Schwurgerichtsverfahren direkt das Todesurteil sprechen. Der Staatsanwalt schloß: „Sprechen Sie die Angeklagten schuldig! Sie erfüllen damit auch eine hohe Kultur-Aufgabe." (!!) Heute beginnen die weiteren Plaidoyers.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 24. November. Herr Polizei-Kommissar E. Hensel, der Vorsteher des Polizei-Reviers in Bredow, ist zum Polizei-Inspektor in Magdeburg ernannt.

— Ein „Bund deutscher Berufsfischer" soll begründet werden, um die wichtigsten Angelegenheiten des berufsmäßigen Fischereigewerbes mehr zur Geltung zu bringen. Am 29. November, nachmittags 2½ Uhr, wird in Berlin im Abgeordnetenhause eine öffentliche Versammlung zur endgültigen Begründung dieses Bundes stattfinden.

— Ueber das Vermögen des Kaufmanns Karl Hübner, in Firma „Max Becker Nachf. Karl Hübner" hierselbst, ist das Konkursverfahren eröffnet.

— Die Uraufführung einer Oper soll noch vor Weihnachten im hiesigen Stadttheater stattfinden, und zwar ist es Roberto Catölla, der Direktor des Musiklizeums zu Triest, welcher seine Oper „Der Glockengießer von Gröningen" Herrn Dir. Gluth zur ersten Aufführung überwiesen und zugesagt hat, die zweite Aufführung der Novität selbst zu dirigieren. Das Textbuch haben die Herren Eugenio von Lupi und Arturo Bellotti verfaßt. Der letztere wirkt am ersten Musiklizeum zu Triest als Sekretär und Professor der Musikgeschichte. Die deutsche Uebersetzung ist von Herrn Willy von Wimetal. Jedenfalls ist die Uraufführung eines italienischen Werkes in Stettin ein Ereignis, und dürften die Opernkräfte alles aufbieten, um dem Werke eine gediegene Wiedergabe zu geben.

— Patente sind erteilt: an Uhrmacher Karl Hahlweg in Stettin auf einen selbsttätigen Fensterfeststeller mit am Fenstergewände befestigtem Reibungsgelenk und in diesem drehbarer Feststellschiene; an Mühlenbaumeister J. Heyn in Stettin auf einen Rechen mit nach Art von Treppenstufen versetzt angeordneten Stäben. Ferner sind in Stettin Gebrauchsmuster eingetragen: für Fr. Prietz auf eine Kochkiste für mehrere Töpfe mit geteiltem Deckel zwecks gesonderter Zugängigkeit jedes Topfes; für Johannes Tappendorff auf eine Gitarrezither mit Akkordgruppen, welche je einen Moll- und Durakkord ergeben, und für Franz Neff auf zwecks Unterbringung in einer Tasche zusammenlegbare Signalflaggen, die aus einem Schaft bestehen, auf dem die Fahne mittels Querhölzer aufgeschraubt wird.

— An Geschenken wurden pommerschen

Berliner Börse vom 23. November 1903.

Wechsel.

Amsterdam	8Tg.	—,—
Brüssel	8Tg.	—,—
Skandinav. Plätze	10Tg.	—,—
Kopenhagen	8Tg.	—,—
London	8Tg.	—,—
do.	3Mt.	—,—
Madrid	14Tg.	—,—
New-York	vista	—,—
Paris	8Tg.	—,—
do.	2Mt.	—,—
Wien	8Tg.	85,05 G
do.	2Mt.	84,60
Schweizer Plätze	8Tg.	—,—
Italien. Plätze	10Tg.	—,—
St. Petersburg	8Tg.	215,40 G
do	3Mt.	—,—
Warschau	8Tg.	—,—

Bankdiskont 4. Lombard 5.

Geldsorten.

Sovereigns	20,40 G
20 Francs-Stücke	16,22 G
Gold-Dollars	—,—
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,205
Belgische "	81,05
Englische Bankn.	20,42
Französische "	81,25
Holländische "	169,[illegible]0
Oesterreich. "	85,25 G
Russische "	216,05
Zollcoup. 100 R.	323,50

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Gld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	102,10
" "	3½	102,20
" "	3	90,90 B
Preuß. Cons. Anl. c.	3½	101,70 G
" "	3½	101,70 G
" "	3	90,80
D. Reichs-Schatz 1900	4	100,20
Barmer Stadt-Anl.	4	102,00 G
Berliner " 1898	3½	99,90
Breslauer "	3½	99,50 G
Casseler "	3½	99,25 G
Dortmunder "	3½	99,10 G
Düsseldorfer "	3½	99,50 G
Duisburger "	3½	99,00 G
Elberfelder "	4	101,90
Essener "	3½	98,90 G
Halberstädter " 1897	3½	99,50 G
Hallesche " 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
" Stadt-Anleihe	3½	—,—
Kölner "	4	102,90 G
Magdeburger "	3½	[illegible],20 G
Ostpr. Prov.-Anl.	3½	98,90 B
Pommersche "	3½	—,—
Posener "	3½	99,30 B
" "	3	87,70
Rheinprov.-Obl.	3½	99,80
" Ser. 19	3½	99,80
" " 18	3½	94,90 G
Westfäl. Prov.-Anl.	3½	99,30 B
" "	3	89,25 G
Westpr. "	3½	99,50 G
Berl. Pfandbriefe	5	116,75 G
" "	4½	112,10 G
" "	4	105,30
" "	3½	102,10 G
Kur- u. Neum. neue	3½	100,40 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	103,50 G
" "	3½	99,80 B
" "	3	88,10 G
Ostpreußische "	4	104,10 B
" "	3	88,30
Pommersche "	3½	99,25
" "	3	88,00 G
Posensche 6—10 "	4	102,50
" Serie A. "	3	88,90 G
" C. "	3½	98,90 B
Sächsische "	4	—,—
" "	3½	99,90
" landschaftl. "	3	87,90 G
Schles. altlandsch. "	4	—,—
" "	3½	—,—
" landsch. neue "	3½	99,80 G
Schlesw.-Holst. "	4	104,90
" "	3½	98,30
" "	3	87,60 G
Westfälische "	4	103,40
" "	3½	99,40
" "	3	88,00 G
Westpr. rittersch. "	3½	100,50 G
" I. "	3	88,80 G
Hann. Rentenbriefe	4	—,—
" "	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
" "	3½	—,—
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	103,30 G
" "	3½	—,—
Pommersche "	4	103,30 G
" "	3½	99,70 G
Posensche "	4	103,30
" "	3½	99,70 G
Preußische "	4	103,40 G
" "	3½	99,60
Rhein. u. Westf. "	4	103,40
" "	3½	99,75 G
Sächsische	4	103,30 G
Schlesische "	4	102,60 G
" "	3½	100,60 G
Schlesw.-Holst. "	4	103,3[illegible]
" "	3½	99,90 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	100,10 G
Hamb. Staats-Anl.	3	88,30 B
" " amort.	3	88,30
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	88,70 G

Deutsche Lospapiere.

Ansb.-Gunzh. 7 Gld.	—	61,10
Augsburger	—	36,75
Bad. Präm.-Anleihe	4	—,—
Bayer.	4	—,—
Brnschw. 20 Thl.-L.	—	142,75
Köln-Mind. Präm.	3½	135,10 G
Hamb. 50 Thlr.-L.	3	139,25 G
Lübecker	3½	—,—
Meininger 7 Gld.-L.	—	31,90
Oldenb. 40 Thl.-L.	3	130,00

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anl.	5	94,40 G
" innere "	4½	86,00
Chilen. Gold-Anl.	4½	92,40
Chines. Staats "	5½	—,—
" 1895 "	6	104,10 G
" 1896 "	5	100,00 G
" 1898 "	4½	91,80
Finländische Loose	—	87,90
Griechische Anleihe	1,60	41,50 G
" Monop.-Anl.	1,75	45,20 G
" Gold- "	1,60	39,50 G
Italienische Rente	4	103,75 G
Mexikan. Anleihe	5	100,75 G
Oesterr. Gold-Rente	4	101,80 G
" Papier- "	4⅕	—,—
Barletta-Loose	—	—,—
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	95,25
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
" Stadt	6	43,40 G
Lissabon. Stadt-Anl.	4	79,60 G
Oesterr. Silb.-Rente	4⅕	100,80 G
" Staatssch. (Lok.)	3	82,70
" 1860er Loose	4	155,00 B
" 1864er "	—	—,—
Portug. St.-Anl. 4½	—	53,40 G
Rumän. Staats-Obl.	5	99,40 G
" " 1889	4	87,0[illegible] G
Russ. cons. Anl. 1880	4	99,30 G
" Gold- " 1894	3½	—,—
" Staats-Rente	4	99,10 G
" Pr.-Anl. 1864	5	441,75
" " 1866	5	—,—
" Staats-Obl.	3,8	94,90 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türkische Anleihe	1	61,75 G
" Administr.	4	87,80 G
" 400 Frcs.-L.	—	135,90
Ungar. Gold-Rente	4	99,60
" Kronen-Rente	4	97,90 G
" Staats-R. 1897	3½	89,30
Schwed. Hyp. 1904	4	100,00 G
Serb. Gold-Pfdbr.	5	99,90 G
" amort. St.-A.	4	75,25 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anh.-Dessau Pfdbr.	4	100,20
Bsch.-Hann. 16. 17.	4	101,20 G
" unk. 1905 18	4	101,50 G
" 1, 10. 11	3½	97,00 G
" 2—9.12—15	3½	95,60 G
" 19	3½	95,50 G
" " 1910 20	3½	96,80 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	116,75 G
" "	4	100,75 G
Gothaer Gr. Pr.-Pf. 1	3½	120,80 G
" " " 2	3½	110,50 G
" " " 6	4	100,70 G
" " " 5	3½	98,00 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	—,—
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,70 G
" " alte	3½	96,60 G
Hann. Bodcrd.-Pfdb.	3¾	99,50 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	102,10 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	77,60 G
" "	3½	—,—
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	97,00 G
" Präm.- "	4	135,20 B
Mitteld. Bodcrd.-Pf.	3½	97,20 G
" 3	4	101,00 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	100,00 G
" " 9	3½	96,00 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	—,—
" " 11. 12	4	89,60 G
" " 2. 8	3½	—,—
Pr. Bodcrd.-Pfdbr.	5	107,20 G
" " 4	4½	115,50 G
" " 10	4½	100,40 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	96,10 G
" " 1909	4	102,50 G
" " Com.-	3½	99,40 G
Pr. Hyp.-Akt.-Bank	4½	118,00 G
" "	4	99,5 G
Pr. Pfandbr.-Bank	3½	96,30 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	100,80 G
" -Westf. B.-Cr.	4	100,50 G
Sächs. Bodcrd.-Pfdb.	3½	99,50 G
Schles. "	4	101,00 G
Schwzb. Hypb.-Pfdb.	4	101,50 G
" "	3½	98,00 G
Westd. Bodencredit	4	101,30 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
" "	4	—,—
" "	3½	93,75 G
" "	3	85,75 G

Deutsche Eisenbahn St.-Act.

Aachen-Mastricht	131,75 G
Altdamm-Colberg	—,—
Brnschw. Landeseisenb.	121,40 G
Crefelder	96,60 G
Dortmund-Cron.-Ensch.	—,—
Eutin-Lübeck	—,—
Halberstadt-Blankenb.	—,—
Königsberg-Cranz	—,—
Lübeck-Büchen	—,—
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	—,—

Deutsche Eisenbahn St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	83,00 G
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	—,—

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	115,60 G
Allgem. Deutsche Klub.	41,25 G
" Lok.- u. Strb.	148,25 G
Barmen-Elberfelder	140,00 B
Bochum-Gelsenkirchener	123,25 G
Braunschweiger	—,—
Breslauer Elektr.	111,25 G
" Straßenbahn	153,60 G
Elektr. Hochbahn	122,00 G
Gr. Berliner Straßenb.	204,25 G
Hamburger "	175,10 G
Magdeburger "	134,60 G
Stettiner "	125,50 B

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	99,50 B
Bergisch-Märkische	99,50 G
Braunschweiger	—,—
" Landeseisenb.	96,60 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Halberstadt-Blankenb	100,00 G
Magdeburg-Wittenberge	—,—
Stargard-Küstrin 3½%	99,25 G

Schiffahrts-Actien.

Argo Dampfschiff	67,25 G
Breslauer Rhederei	—,—
Hamb.-Amerik. Packetf.	107,75
Hansa, Dampfschiff.	123,30
Kette, D. Elbschiff.	72,90
Neue Stett. Dampfer-Co.	62,10 G
Norddeutscher Lloyd	104,75 G
Schles. Dampfer-Co.	72,20 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	—,—
Bergisch-Märkische Bank	161,00 G
Berliner Bank	97,50 G
" Handels-Ges.	164,90 B
Braunschw. Bank	117,30 G
Breslauer Diskont-Bank	112,30 G
Chemnitzer Bank-Verein	99,80 G
Comm.- u. Diskont-Bank	124,10
Danziger Privatbank	113,75 G
Darmstädter Bank	146,75 G
Deutsche Bank	220,10
" Genossensch.-Bank	100,75 G
Disconto-Comm.	197,50
Gothaer Grundkred.-B.	142,00 G
Hamb. Hypotheken-Bank	161,40 G
Hannoversche Bank	124,90 G
Kieler "	144,00 G
Kölner Wechslerbank	98,40 G
Königsb. Vereins-Bank	113,40 G
Leipziger Bank	—,—
" Credit-Anstalt	179,50 G
Magdeb. Bank-Verein	124,50 G
" Privatbank	99,10 G
Mecklenburg. Bank 40%	123,50 G
" Hyp.-Bank	209,00 G
Meckl.-Str. Hyp.-Bank	—,—
Meining. Hyp.-B. 90%	141,80 G
Mitteld. Bodencredit	91,25 G
" Credit-Bank	116,10 G
Nationalbank für Dtschl.	129,25 G
Nordd. Creditanstalt	102,50 G
" Grundcredit	103,00 B
Oesterr. Creditbank	212,50 B
Pomm. Hypoth.-Bank	—,—
Preuß. Bodencred.- "	146,10 G
" Centr.-Boden- "	190,00 G
" Hypoth.-Akt.- "	110,25 G
" Pfandbrief- "	138,50 G
Reichsbank	152,50 B
Rheinische Bank	—,—
Sächsische "	130,75 G
Westdeutsche "	91,50 G
Westfälische "	114,20

Industrie-Actien.

Brauereien.	Berliner Union	106,50 G
	Bock	152,50 G
	Böhm. Brauhaus	193,75 G
	Bolle Weißbier	66,75 G
	Landré	182,00 B
	Patzenhofer	226,75 G
	Pfefferberg	235,40 G
	Schöneberg Schl.	184,50 G
	Schultheiß	214,25 G
	Bochumer	115,00 G
	Germania Dortm.	197,75 G
Accumulatoren-Fabrik		170,00 G
Allg. Berl. Omnibus		257,00 G
Allg. Elektr.-Gesellsch.		220,00 G
Aluminium-Industrie		198,75
Anglo-Central-Guano		99,50
Anhalt Kohlenwerke		77,50
Berl. Elektricit.-Werke		196,25 G
" Packetfahrt		—,—
Berzelius Bergwerk		102,90
Bielefeld. Masch.		291,10 G
Bismarckhütte		254,00 G
Bochumer Bergwerk		70,50
" Gußstahlwerke		190,50
Brnschw. Kohlenwerke		163,00 B
Bredower Zuckerfabrik		53,10 G
Breslauer Oelfabrik		69,50 G
Chemische Fabrik Buckau		130,00 B
Concordia Bergbau		354,75 G
Deutsche Gasglühlicht		190,00 G
" Spiegelglas		180,00 G
" Steinzeug		287,00 G
" Waffen u. M.		210,80 G
Donnersmark-Hütte		24[illegible],50 G
Dortmund Union		84,50 G
Dynamite Trust		156,00
Egestorff Salzwerke		139,00 G
Fraustädter Zuckerfabr.		141,50 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.		105,00 G
Gladbacher Woll.-Ind.		122,00 G
Görlitzer Eisenbahnbed.		240,00 G
" Masch. conv.		148,00 G
Hamb. Elektr.-Werke		143,00 B
Hannov. Bau-St.-Pr.		78,00 G
Hannov. Masch.-Br.		327,75 G
Hibernia Bergw.-Ges.		210,40 G
Hirschberger Leder		144,[illegible]0 G
" Maschinen		—,—
Höchster Farbwerke		385,50 B
Hörderhütte conv. neue		98,10 G
Hoffmann Stärke		196,00
Hofmann Waggon		224,00 B
Ilse Bergbau		211,00 G
Köln. Bergwerke		440,25 G
König Wilhelm conv.		242,00 G
" " St.-Pr.		319,75 B
Lauchhammer		118,75 G
Laurahütte		238,80
Ludwig Löwe u. Co.		266,[illegible]0 G
Magdeb. Allg. Gas		137,75 G
" Baubank		88,25 G
" Bergwerk		—,—
" " St.-Pr.		—,—
" Mühlen		—,—
Nähmaschinenfbr. Koch		188,50 G
Norddeutsche Eiswerke		57,60 G
" Gummi		81,25 G
" Jute-Sp.		108,00 G
Nordstern Bergwerk		287,50
Oberschles. Chamotte		151,[illegible]0 G
" Eisenb.-Bedarf		129,10 G
" Eisen-Industrie		107,90 G
" Kokswerke		127,00 G
" Portl.-Cement		126,00 G
Oppeln. Portl.-Cement		133,00 G
Osnabrücker Kupfer		81,00 B
Phönix Bergwerk		154,25 G
Pos. Sprit-Akt.-Ges.		247,00 G
Rhein-Nassau Bergwerk		22[illegible],00 G
" Metallwerk		62,00 G
" Stahlwerk		173,60 G
" Industrie		120,10 G
Rhein.-Westf. Kalkw.		117,70
Sächsische Gußst. Döhl		213,25 G
Schering Chem. Fabrik		234,00 G
Schles. Bergb. Zink		365,80 G
" Elektr.- u. Gasg.		128,00 G
" Kohlenwerk		21,10 G
" Portl.-Cement		171,25 G
Siemens u. Halske		141,10 G
Stettin-Bredow Cem.		147,10 G
" Chamotte		313,00 G
" Elektric.-Werke		132,75 G
" Gristow		54,30 G
" Vulkan B.		218,00 G
Stoewer Nähmaschin.		142,50 G
Stolberger Zink.		147,50 G
" St.-Pr.		—,—
Stralsund. Spielkarten		117,00 G
Union Chem. Fabrik		187,50 G
" Elektricit-Ges.		136,00 G
Varziner Papierfabrik		222,80 G
Victoria Fahrrad		78,00 G

Kirchen überwiesen: Der Matthäus-Kirche zu Bredow, Synode Stettin-Stadt, von dem Kirchenältesten Rentier Lebrenz ein Kranken-Kommunionbesteck, bestehend aus Kelch, Hostienteller und Hostiendose nebst Weinfläschchen in Lederetui; der Kirche zu Cartlow, Synode Demmin, von dem Rittergutspächter Becker zu Kronsberg bei Jarmen aus Anlaß der diesjährigen Ernte ein Paar Altarlichte; der Kirche zu Nörchen, Synode Bahn, aus Anlaß der Einweihung derselben: von einer Witwe daselbst ein Kronleuchter und 50 Mark zur Beschaffung eines zweiten Kronleuchters, von einer Witwe daselbst 20 Mark zur Beschaffung eines zweiten Kronleuchters, von einem Ehepaar 3 Mark für denselben Zweck, von dem Lehrer daselbst zwei zweiarmige Wandleuchter, von Ungenannten zwei zweiarmige, zwei dreiarmige Wandleuchter und zwei zweiarmige Kanzelleuchter, sowie den Restbetrag für einen zweiten Kronleuchter, von Frau Pastor Wellmann ein Altarteppich, von der Schwester der Frau Pastor Wellmann ein Läufer, von Frau Rittergutsbesitzer Eick daselbst eine weiße Altarüberdecke, von einem Rentier in Berlin eine weiße Altarüberdecke, von einem aus Nörchen stammenden, jetzt in Berlin wohnhaften Rentier 200 Mark zur Beschaffung einer Orgel; der Kirche zu Jädersdorf, Synode Bahn: eine neue Orgel im Werte von 2400 Mark von der Gemeinde, von einem Bauerhofsbesitzer bei der Beerdigung seines Sohnes eine Bahrendecke von schwarzem Tuch; der Kirche zu Schlötenitz, Synode Werben, von den Hinterbliebenen des dortselbst verstorbenen Kurt Heinrich Lenke zum Andenken an denselben ein bronzener Kronleuchter; der Kirche zu Liepgarten, Synode Ueckermünde, von dem Lehrer und Küster emer. Vogler in Wollin ein Teppich und zwei Stühle zu Trauungen; der Kirche zu Manow, Synode Köslin, von Seiner Königlichen Hoheit dem Fürsten Leopold von Hohenzollern ein Gnadengeschenk von 300 Mark, dessen Zinsen zur Beschaffung des Heizmaterials für den Kirchenofen verwendet werden sollen; der Kirche zu Kietzig, Synode Stargard, von Frauen und Jungfrauen der Gemeinde eine Altar-, Kanzel-, Lesepult- und Taufftischbekleidung von violettem Seidensammet mit weißseidenen Franzen und Borten und selbstgefertigter Stickerei aus weißer Seide nebst einer leinenen Altardecke mit selbstgearbeiteter Spitze; der Kirche zu Kitzerow, Synode Stargard, von dem Schmiedemeister Radke—Kitzerow eine Altarbibel; der Kirche zu Retzowsfelde, Synode Colbatz: von Frau Lehrer Altenburg in Retzowsfelde eine schwarztuchene Decke mit silbernen Fransen für das Lesepult, von Frau Valentin in Berlin ein Altarteppich; der Kirche zu Schlawe, von dem Mühlenmeister Mangke daselbst ein Legat von 2000 Mark unter der Bedingung der Instandhaltung von drei Grabstellen seiner Familie, und 1000 Mark zum Zwecke der Ausschmückung des Innern der Kirche; der Kirche zu Klötikow, Synode Treptow a. R., 850 Mark freiwillige Beiträge zwecks Beschaffung eines Altarbildes, einer Kopie des Richter'schen Bildes: „Die Auferweckung von Jairi Töchterlein".

— Gestern fand eine Aufsichtsratssitzung der „Union", Fabrik chemischer Produkte Stettin, statt, in welcher der Abschluß für das Betriebsjahr 1902/03 vorgelegt wurde. Derselbe gestattet nach reichlichen Abschreibungen und Reservestellungen eine Dividende von 8 %, welche der General-Versammlung zur Verteilung vorgeschlagen werden soll. Die General-Versammlung ist auf den 9. Januar 1904 festgesetzt und wird in Stettin stattfinden.

— Im Stadttheater dürfte die Donnerstag-Vorstellung ein besonderes Interesse für sich in Anspruch nehmen, gelangt doch Gerhart Hauptmann's Schauspiel „Die Weber" zur ersten Aufführung, nachdem das Stück hier seit Jahren von der Zensurbehörde verboten war. Sicher wird auch hier das Schauspiel das berechtigte Aufsehen erregen wie in anderen größeren Städten. Der Billettverkauf für die erste Aufführung hat bereits begonnen. — Für die Weihnachtszeit bereitet die Direktion des Stadttheaters Nestroy's Zauberposse „Lumpaci vagabundus" oder „Das liederliche Kleeblatt" vor.

— Im Bellevuetheater wird am Sonntag ein Schwank aufgeführt, welcher überall einen durchschlagenden Erfolg zu verzeichnen hatte, es ist „Der Hochtourist". Auch hier dürfte demselben auf seinen heiteren Bergfahrten der Beifall des Publikums begleiten, umsomehr als der Pseudo-Alpensteiger in Herrn Picha einen Vertreter finden dürfte, der für allgemeine Heiterkeit sorgt. Das Stück wird hier in der Original-Einrichtung des Berliner Thalia-Theater, d. h. mit Musik gegeben. — Am Donnerstag findet die letzte Aufführung von Sudermann's „Der Sturmgeselle Socrates" statt. — Als diesjähriges Weihnachtsmärchen bereitet die Direktion „Däumling" vor und ist der hier bekannte und beliebte Zwergkomiker, Herr Brègant, für die Titelpartie als Gast gewonnen.

— In der evangelischen Kirche Pommerns wurden ordiniert: Der Predigtamts-Kandidat Rudolf Sigismund Herzog zum Pfarrvikar bei der Gemeinde Ueckermünde, der Predigtamts-Kandidat Paul Georg Ferdinand Schmidt zum Hilfsprediger bei der Gemeinde Stargordt, Synode Regenwalde, der Predigtamts-Kandidat Friedrich Hermann Kruschke zum Hilfsprediger bei der Gemeinde Budow, Synode Bütow. Berufen: Der Diakonus Fricke in Schlawe zum Pastor in Lassan, Synode Wolgast, der Pastor Heyn in Semlow, Synode Franzburg, zum 1. Pastor an der St. Marien-Kirche zu Greifswald, der Hilfsprediger und Rektor Geißler zum Frühprediger und Rektor in Greifenberg i. Pomm.

* In der Woche vom 15. bis 21. November sind hierselbst 39 männliche und 28 weibliche, in Summa 67 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 23 Kinder unter 5 und 20 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 4 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 4 an Durchfall und Brechdurchfall, 2 an Lebensschwäche, 2 an Scharlach, 2 an organischen Herzkrankheiten, 2 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 2 an anderen entzündlichen Krankheiten, 1 an Abzehrung, 1 an Keuchhusten, 1 an Masern und 1 an katarrhalischem Fieber und Grippe. Von den Erwachsenen starben 11 an Schwindsucht, 7 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 5 an anderen entzündlichen Krankheiten, 4 an organischen Herzkrankheiten, 3 an Altersschwäche, 3 an Krebskrankheiten, 2 an Schlagfluß, 2 an Unterleibstyphus, 1 an Diphteritis, 1 an Scharlach, 1 an Eitervergiftung, 1 an Entzündung des Unterleibs und 1 infolge eines Unglücksfalles.

* Das hiesige Schöffengericht hatte in der Sitzung vom 12. September den Handlungsgehülfen Paul Zimmermann und den Weinküfer Sandvoß wegen gefährlicher Körperverletzung zu je zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Das Erkenntnis wurde im Wege der Berufung angefochten, weshalb heute die dritte Strafkammer des Landgerichts sich erneut mit der Angelegenheit zu befassen hatte. Der Anklage lag ein skandalöser Vorfall zugrunde, eine von jungen Leuten besseren Standes mutwillig angezettelte Prügelei. In der Nacht zum 27. Juni kehrte der Eisenbahnsekretär Panten, beiläufig ein Herr von 66 Jahren, in Begleitung seiner beiden erwachsenen Töchter von einem Ausgange heim. P. wohnt in der Bugenhagenstraße neben dem Café Carolus, vor dem in jener Nacht, wie auch sonst wohl häufig, mehrere Droschken hielten. Da nun die jüngere, in Berlin verheiratete Tochter am nächsten Morgen mit dem Frühzuge abreisen wollte, so dachte sie daran, gleich einen Wagen zu bestellen und die Damen blieben etwas zurück, um mit einem der Kutscher zu verhandeln, während der Vater voranging, das Haus aufzuschließen. Inzwischen kam aber aus dem Café eine Anzahl junger Leute hinzu und diese belästigten die Damen in der zudringlichsten Weise. Es gab deswegen einen Wortwechsel und natürlich trat alsbald Herr Panten hinzu mit der Frage, was man denn von seinen Töchtern wolle. Nun hätten die abenteuerlustigen Bürschchen gewiß Anlaß gehabt, sich schleunigst zu drücken, sie gingen aber im Gegenteil noch weiter aggressiv vor. Jemand rief: „Gebt doch dem Graukopf eins auf den Schädel", und sofort folgte die Tat, Stockhiebe sausten auf den alten Mann und dessen Töchter nieder bis alle drei am Boden lagen. Dann rissen die Helden aus, die ältere Tochter verfolgte sie noch ein Stück und faßte auch den einen wiederholt, bis erneute Mißhandlungen sie nötigten, zurückzubleiben. Nebenbei fehlte es nicht an unflätigen Beschimpfungen. Noch in derselben Nacht wurde die Gesellschaft im Café Peters ermittelt und die Namen der mutmaßlichen Haupttattentäter festgestellt. Leider mußten die meisten von den begangenen Straftaten ungesühnt bleiben, z. B. die Beleidigung und Mißhandlung der Panten'schen Töchter, da die Schuldigen mit Sicherheit nicht namhaft gemacht werden konnten. Dagegen hatte das Schöffengericht als erwiesen angenommen, daß die beiden Angeklagten auf Panten eingeschlagen hätten. Zimmermann gab dies zu, behauptete aber, daß Panten ihn zuerst geschlagen habe. Das Berufungsgericht hielt dies in Uebereinstimmung mit dem erstinstanzlichen Urteil für widerlegt durch die eidliche Aussage Pantens, wobei die Unwahrscheinlichkeit der Angabe betont wurde, daß ein 66jähriger Mann einen ganzen Haufen junger Leute angreifen sollte. Sandvoß wollte überhaupt nicht geschlagen haben, da er aber nachträglich selbst Ersatz für einen verbeulten Hut gefordert hat, so mußte angenommen werden, daß er mit in der Holzerei gesteckt hat. Die Berufung des Zimmermann wurde glatt verworfen, die Strafe des Sandvoß, der immerhin weniger beteiligt erschien, auf einen Monat Gefängnis herabgesetzt. Geldstrafe zu verhängen lehnte das Gericht ab im Hinblick auf die Roheit der Tat.

* Am 15. Dezember wird die Kommission für Erhaltung und Erforschung der Denkmäler in Pommern hier eine Sitzung abhalten. — Am 16. Dezember tritt der Provinzialausschuß in einer Beratung zusammen.

* Kürzlich berichteten wir über einen im Restaurant und Kontor der „Eckerberger Molkerei" verübten Einbruch. Nunmehr ist der Täter in der Person des Arbeiters Walter Henneberg ermittelt und verhaftet worden. H. ist geständig: durch ein Kellerfenster gelangte er in das Gebäude und ein im Keller gefundenes Stück Eisen diente ihm als Werkzeug zum Aufbrechen des Kontorpultes. Der Büfettraum war angeblich nicht verschlossen, sodaß H. weiter keine Gewalt anzuwenden brauchte.

Konzert.

Das Konservatorium der Musik gab gestern im großen Konzerthaussaale einen Konzertabend, für den Herr Waldemar Meyer gewonnen worden war, um eine Reihe von Werken berühmter Geiger zu Gehör zu bringen. Die recht gut besuchte Veranstaltung war sehr geeignet, den Zöglingen des Konservatoriums zu zeigen, bis zu welchem Grade von Vollkommenheit sich die Kunst des Violinspiels steigern läßt, hoffen wir, daß die Schüler des Herrn Direktors Kunze dem gegebenen Beispiel mit Erfolg nacheifern. Ueber den Solisten etwas neues zu sagen, erscheint schlechterdings unmöglich, da Herr Professor Waldemar Meyer nicht allein an den Kammermusikabenden seines Streichquartetts, sondern auch in anderen Konzerten sich hier so oft hat hören lassen, daß längst ein Stamm von Anhängern sich um ihn gesammelt hat. Man kennt seine vornehme Auffassung und den Reichtum der ihm zu Gebote stehenden Ausdrucksmittel, beides trat gestern wieder auf das angenehmste in die Erscheinung, sodaß jede Nummer des vollständig aus dem Gedächtnis vorgetragenen Programms zu genußreicher Wirkung gelangte. Allerdings waren die Vortragsnummern in der Hauptsache richtige Virtuosenstücke und als solche inhaltlich wenig bedeutend. Eine Ausnahme bildeten höchstens Spohrs „Adagio" aus dem 9. Konzert und die Romanze aus dem ungarischen Konzert von Josef Joachim. Eine reizende kleine Episode bildete das „Air Savoyard" von Vieutemps. Am Flügel, einem klangvollen Wolkenhauerschen Instrument, saß Herr Max Heinecke, den wir ebenfalls als Begleiter kennen und der auch gestern mit künstlerischer Feinfühligkeit die ihm gestellte Aufgabe löste. M. B.

Vermischte Nachrichten.

— Aus Dresden wird die Flucht der Prinzessin Alice von Schönburg-Waldenburg mit ihrem Kutscher gemeldet. Die Flucht soll schon vier Wochen zurückliegen. Die Prinzessin wird als eine sehr temperamentvolle Persönlichkeit geschildert. Der Kutscher, Emilio Materni mit Namen, ist eine schöne männliche Erscheinung; er war verheiratet mit einem Mädchen, das er in Gauernitz auf dem Schlosse des Prinzen kennen gelernt und verführt hatte. Er wurde von der Prinzessin zu allen möglichen Dienstleistungen herangezogen und auch als Koch verwendet. Sein Bruder Enrico war auch auf dem Schlosse in Stellung. Prinz Friedrich gilt als ein ziemlich martialischer rauher Mann.

— Ein seltsames Eisenbahnunglück wird aus Hagen gemeldet: Gestern Morgen kurz nach 3 Uhr überfuhr der Uebergabezug (Rangierzug) Nr. 8221 in Gleis 64 des Güterbahnhofs Hagen einen Prellbock, wodurch ein dahinter stehender Wagen mit dem Bremshäuschen beschädigt wurde. Der in dem Bremshäuschen sitzende Bremser wurde hierbei erdrückt. Die Beschädigungen des Gleises und des Materials sind sehr gering, jedoch ist das Verbindungsgleis für Güterzüge von Hagen—Eckesey nach Hengstei auf mehrere Stunden gesperrt. Der Betrieb ist inzwischen in vollem Umfang wieder aufgenommen worden.

— Aus Mailand schreibt man dem „Berl. B.-C." vom 20. November: „Die italienische Verbrechens-Chronik der oberen Zehntausend ist um ein sensationelles Kapitel reicher. Diesmal handelt es sich um einen Ehemann, der seine junge und schöne Frau vergiftet um eines häßlichen, dicken Stubenmädchens willen." Luigi de Medici ist der einzige Sohn eines Mailänder Großindustriellen, des Besitzers der größten italienischen Zündholzfabrik. Sie liegt in Magenta und beschäftigt über 1000 Arbeiter. Luigi de Medici hat, wie man das bei den Söhnen reicher italienischer Familien häufig findet, nichts gelernt und keinen Beruf. Er lebt von dem Geld seines Vaters. Im Alter von 25 Jahren verliebte er sich in die Signorina Ernesta Lardera, die Tochter eines wohlhabenden Arztes. Obwohl das Fräulein erst 17 Jahre zählte, willigte ihre Familie doch sogleich in die Heirat, da die Leidenschaft des jungen Liebespaares zu so hohen Graden gestiegen war, daß man, besonders von seiten des Bräutigams, irgend einen dummen Streich befürchten mußte, wenn man auf einer langen Brautzeit bestanden hätte. Das erste Jahrzehnt der Ehe verstrich in Glück und Freuden. Die Signora Ernesta de Medici blühte zu einer glänzenden Schönheit auf und spielte in der Mailänder Gesellschaft eine tonangebende Rolle. Freilich hatte sie keine Kinder. Vor zwei Jahren nahm sie als Stubenmädchen eine gewisse Clementina Tosetti aus Brescia ins Haus, ein unhübsches dickes Mädchen im Alter von 28 Jahren, die ihrer Herrin alsbald eine fast hündische Treue und Anhänglichkeit bewies, sodaß die Signora de Medici nicht müde wurde, ihren Freundinnen gegenüber die Clementina „als eine Perle von Dienerin" zu loben. Es dauerte aber nicht lange, so verbreitete sich das Gerücht, daß auch der Herr de Medici ein gutes, allzu gutes Auge auf die Clementina habe, doch scheint dieses Gerücht die Signora de Medici nie erreicht zu haben. Am 7. Oktober wurde die junge, blühende Frau plötzlich von schwerer Krankheit befallen; Dysenterie und Erbrechen. Erst nach mehreren Stunden wurde der Hausarzt gerufen, der sogleich die Schwere des Falles erkannte und noch zwei andere Aerzte holen ließ. Es war aber alles vergeblich. Die junge Frau verschied noch am selben Tage. Die Aerzte verlangten von Herrn de Medici die Ermächtigung, die Leiche zu sezieren, um die Natur der rätselhaften Krankheit feststellen zu lassen, erhielten aber eine abschlägige Antwort. Sowohl Herr de Medici wie das Stubenmädchen Clementina hatten sich während der kurzen Krankheit der Signora ganz verzweifelt geberdet und zu keinem Verdachte Anlaß gegeben. Aber wenige Tage nach dem Begräbnis stellte sich heraus, daß das Stubenmädchen völlig an die Stelle ihrer verstorbenen Herrin getreten war. Herr de Medici räumte ihr eines der schönsten Zimmer seines Hauses ein und überließ ihr sogar das Bett seiner verstorbenen Frau. Seinen Freunden gegenüber sprach Herr de Medici häufig den Verdacht aus, daß seine Frau vergiftet worden sei, und zwar durch die Aerzte mit ihren Arzneien und Injektionen! Man gewann bei den Reden des Herrn de Medici den Eindruck, daß er gegen eine von ihm befürchtete Anschuldigung vorbeugen wolle. Schließlich trat der Staatsanwalt der Sache näher. Er ließ die Leiche ausgraben und untersuchen. Es stellte sich heraus, daß die arme Signora durch Arsenik vergiftet worden sei. Heute früh, beim Morgengrauen, wurde nun zur Verhaftung des Herrn de Medici und seiner Geliebten geschritten. Das Mädchen bewahrte seine Ruhe. „Ich kann mir schon denken, um was es sich handelt" — sagte sie dem Polizeikommissar — aber ich bin unschuldig." Herr de Medici hingegen war völlig gebrochen und fiel bei der Ankündigung der Verhaftung in Krämpfe. Die Aufdeckung des Verbrechens erweckt in Mailand großes Aufsehen. Man hofft noch immer, daß Herr de Medici unschuldig sei und die ganze Schuld dem heuchlerischen Stubenmädchen zur Last falle, die auf den schwachen de Medici einen ganz rätselhaften Einfluß ausgeübt haben muß."

Breslau, 24. November. Am Breslauer Unterpegel ist das Wasser noch im Steigen. Vorgestern stand es auf 2,22 Meter, gestern Vormittag auf 2,70 Meter. Die weiten Wiesenflächen von Morgenau bis Pirscham stehen unter Wasser.

Preßburg, 24. November. Die hiesige große Fabrik für Heeres-Ausrüstung Bunzl u. Co. ist abgebrannt. Da wegen des heftigen Sturmes die Löscharbeiten sehr gehindert waren, konnte nicht viel gerettet werden. Der Schaden beläuft sich auf mehrere hunderttausend Kronen.

Roveredo, 24. November. Don Lorenzo Felicetto, Führer der christlich-sozialen Partei in Südtirol, wurde wegen Verbrechens der Schändung zu sechs Monaten schweren Kerkers verurteilt.

Mailand, 24. November. In der berühmten Kathedrale von Monza wurde ein Einbruch verübt. Schmuck- und Kunstgegenstände von höchstem Wert wurden entwendet. Von den Tätern fehlt jede Spur.

London, 24. November. Eine furchtbare Feuersbrunst wütet seit gestern Abend in dem Stadtviertel Fattel-Lane. Um Mitternacht waren 300 Feuerwehrleute zur Bekämpfung des Feuers tätig. 12 Häuser sind gänzlich zerstört. Das Stadtviertel ist hauptsächlich von Papierhändlern bewohnt.

Neueste Nachrichten.

München, 24. November. Die angebliche Ernennung Cocatellis zum Nuntius in München habe, wie aus Rom gemeldet wird, noch keineswegs stattgefunden. Wie die „Münch. Ztg." weiter aus Rom meldet, ernannte der Papst den Monsignore Granitz zum Nuntius in Wien und Monsignore Macchi zum Nuntius in Lissabon.

Wien, 24. November. Infolge der letzten Nachrichten aus Konstantinopel ist die Hoffnung, daß der Sultan die Reformforderungen annehmen werde, nahezu geschwunden. Zwischen Wien und Petersburg wird über eventuelle Zwangsmaßregeln verhandelt, doch trägt man Bedenken, diese anzuwenden, da man fürchtet, die Eifersucht der übrigen Mächte zu erwecken. Es soll deshalb folgender Ausweg gewählt werden: Oesterreich und Rußland werden die Kontrollforderung wesentlich erhöhen und hierauf die Durchführung der Kontrollaktion dem europäischen Konzert übertragen. Der Sultan rechnet darauf, daß früher oder später bei dieser Aktion das Einvernehmen der Großmächte untereinander Schaden erleiden werde.

In dem Kischenewer Prozeß begann am 20. d. M. das Zeugenverhör. Als erster Zeuge wurde der Bürgermeister Schmidt von Kischinew verhört, der aussagte, er habe beobachtet, daß die Polizei sich weigerte, während der Ausschreitungen zu intervenieren, auch die Offiziere der in den Straßen postierten Truppen antworteten auf die dringenden Bitten, doch einzuschreiten, es sei keine Ordre ausgegeben worden. Die Frage, ob die Juden bewaffnet waren, verneinte er entschieden.

Lyon, 24. November. Die hiesigen Tüll-Arbeiter haben gestern Abend einstimmig beschlossen, in den Generalausstand zu treten.

Bilbao, 24. November. Die Polizei verhaftete gestern einen Anarchisten Namens Ondeit.

Oporto, 24. November. Man ist hier noch immer ohne Nachricht über den Verbleib des Luftschiffers Belchior, so daß man das Schlimmste befürchtet.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notierungen der Landwirtschaftskammer für Pommern.

Am 24. November 1903 wurde für inländisches Getreide gezahlt in Mark:

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 128,00 bis 129,00, Weizen 155,00 bis 158,00, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,—, bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,—.

Magdeburg, 23. November. Rohzucker. Abendbörse. 1. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per November 16,75 G., 16,95 B., per Dezember 16,90 G., 16,95 B., per Januar-März 17,35 G., 17,40 B., per April 17,45 G., 17,50 B., per Mai 17,60 G., 17,65 B., per August 18,00 G., 18,05 B. Stimmung ruhig.

Bremen, 23. Novbr. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz stetig. Loko: Tubs und Firkins 38,75. Doppel-Eimer 39,50. Schwimmend April-Lieferung: Tubs und Firkins — Pf. Doppel-Eimer — Pf. — Speck ruhig.

Voraussichtliches Wetter für Mittwoch, den 25. November 1903.
Anhaltend trübe mit Niederschlägen.

Bekanntmachung.

Benachrichtigung und Anleitung über die Behandlung von Luftballons oder Drachen und zugehörigen Apparaten, welche im Regierungsbezirk Stettin aufgefunden werden.

Zum Zwecke wissenschaftlicher Erforschung der höheren Luftschichten läßt man kleinere oder größere mit Gas gefüllte Luftballons steigen, oder auch Drachen vom Winde emporheben, welche Instrumente tragen, die selbsttätige Aufzeichnungen über die Temperatur, die Feuchtigkeit, die Windstärke u. s. w. ausführen. Da diese Ballons u. s. w. zu klein sind, um Menschen tragen zu können, so wird vorausgesetzt, daß sie — von verständigen Leuten gefunden — in zweckmäßiger Weise behandelt und aufbewahrt und schließlich an den Eigentümer zurückgeschickt werden. Zu diesem Zwecke seien folgende Vorschriften gegeben, von deren strenger Befolgung nicht nur der Wert der Aufzeichnungen, sondern auch die Höhe der an den Finder zu zahlenden Belohnung abhängt.

1. Die Ballons sind mit entzündlichem Gase, Wasserstoff oder Leuchtgas gefüllt und müssen deshalb fern von Feuer gehalten werden. Besteht die Hülle derselben aus Papier, so zerreiße man sie, um das Gas entweichen zu lassen. Bei Stoff- oder Gummihüllen binde man den Ballon auf, richte die Oeffnung nach oben und entleere das Gas durch drücken, ohne den Stoff viel zu zerren oder zu reiben; darnach wickle man ihn glatt zusammen.

Wird ein Ballon bemerkt, der noch in der Luft fliegt, so gehe man ihm nach und suche zunächst den an ihm hängenden Apparat aufzufinden, der in einem Kästchen oder Körbchen steckt, und ihn vor Beschädigungen zu sichern. Besonders vermeide man, den Apparat hart anzufassen oder mit den Fingern in ihn hineinzugreifen. Ehe man ihn abschneidet, sichere man den Ballon gegen das Davonfliegen, indem man ihn irgendwo festbindet, bis kein Gas entleert ist.

Gummiballons, welche meist einen Durchmesser von 1 bis 2 m haben, pflegen in der Höhe zu platzen und lassen dann den Apparat mittels eines Fallschirmes zur Erde niedersinken, gewöhnlich bedeckt dieser den Apparat, oder er hängt in einem Baume fest, während der Apparat unter ihm hängt, oder am Erdboden liegt. Bei dem Herunterholen ist vor allen Dingen ein Herabstürzen des Apparates zu vermeiden.

Der Apparat ist nunmehr unter Vermeidung aller unnötigen Erschütterungen in einem trockenen, nicht zu warmen Raum aufzubewahren, bis er entweder abgeholt wird, oder bis eine für seinen Rücktransport mit der Post bestimmte Kiste eintrifft, in welcher sich nähere Anweisungen sowie Fragebogen befinden, der tunlichst genau auszufüllen ist.

An dem Ballon oder am Apparat findet man einen Briefumschlag, der die Adresse enthält, an welche sobald als irgend möglich unter genauer Angabe der Nummer des Apparates, des Namens und Wohnortes des Finders, sowie des nächsten Postamtes eine telegraphische Depesche abzuschicken ist.

Der Finder resp. der Ablieferer des Apparates erhält eine Belohnung von 5 Mk., in besonderen Fällen, wenn die Bergung besonders schwierig oder zeitraubend war, aber mehr. Außerdem werden alle notwendigen Auslagen zurückerstattet. Im Falle einer mutwilligen Beschädigung eines Apparates oder eines Versuches, den Schutzkasten an irgend einer Stelle zu öffnen, wird nicht nur keine Belohnung gezahlt, sondern auch noch ein Verfahren wegen Sachbeschädigung eingeleitet werden.

Die Ballons, Apparate und alles Zubehör sind „fiskalisches Eigentum."

2. Die zu demselben Zweck benutzten Drachen haben meist die Gestalt eines viereckigen, offenen, aus Holz- oder Metallstäben bestehenden Kastens, der teilweise mit Stoff bekleidet ist.

Da die Drachen mittels eines dünnen Stahldrahtes emporgelassen werden, kommt es gelegentlich vor, daß ein kürzeres oder längeres Stück solchen Drahtes an den Drachen hängt. Befinden sich in der Nähe elektrische Straßenbahnen mit oberirdischer Stromleitung und liegt die Möglichkeit vor, daß der Drachendraht mit dem elektrischen Starkstromdraht in Berührung kommt, so ist jedes Ergreifen des ersteren mit bloßen Händen oder Berühren mit unbedeckten Körperteilen sorgfältig zu vermeiden; man wickle deshalb ein dickes trockenes Tuch um die Hände, ehe man den Draht angreift.

Ist der Drachen bei starkem Winde noch in schneller Bewegung, so versuche man mit aller Vorsicht, den nachschleifenden Draht schnell um einen festen Pfahl oder einen Baum umzuschlingen. Dasselbe gilt auch für einen Ballon, welcher eine Leine oder ein Kabelstück nachschleift.

In dem Falle, daß sich Streitigkeiten über den Anspruch auf die Belohnung oder aus anderen Gründen ergeben, wird das Königliche Landratsamt hierüber entscheiden.

Stettin, den 4. November 1903.

Der Regierungs-Präsident.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Stettin, den 19. November 1903.

Der Königliche Polizei-Präsident.
von Puttkamer.

Auch in diesem Jahr kommen wir wieder, wie schon früher, mit einer

herzlichen Weihnachtsbitte.

In den **Familien Gefangener** sind Hunger zu stillen, Blößen zu decken, Wunden zu heilen. Wer hilft dabei um Gottes willen mit?

Gaben an Geld, Lebensmitteln, Kolonialwaren, Kleidungsstücken (alte und neue, die wir möglichst bald erbitten) nimmt die Gefängnisinspektion Elisabethstraße 28 dankend entgegen.

Frau Erster Staatsanwalt Pinoff.
Gefängnisinspektor Haseroth.
Gefängnisgeistlicher Hoppe.

Die Verlosung

zur Erhaltung der Grabower Diakonissenstation und zum Besten der Notleidenden unserer Gemeinde wird nun am **1. Dezember** stattfinden. Wir bitten daher unsere Freunde sehr herzlich, die uns zugedachten Gewinngegenstände **uns recht bald zugehen** zu lassen und uns in diesen wenigen Tagen recht viel Lose abzunehmen. Es sollen 4500 Lose à 50 Pf. ausgegeben werden. — Gewinngegenstände werden von Frau Stadtrat **Kuckhahn**, Gießereistr. 28, in der Kinderherberge von Schwester **Emilie** und im Pfarrhause dankbar entgegengenommen.

J. A. des Vorstandes:
R. Mans, Pastor.

Kirchliches.

Evang. Brüdergemeine (Evang. Vereinshaus, Eing. Passauerstr.):
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Günther.

Lukas-Kirche.
Mittwoch Abend 7 Uhr Bibelstunde Grünhof, Grenzstraße 14: Herr Pastor Homann.

Grabow:
Mittwoch Abend 7½ Uhr Bibelstunde im alten Betsaale: Herr Pastor Mans.

Unterbredow (Schulhaus, Weidenstr.):
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Pastor Meinhold.

Nemitz (Schulhaus):
Mittwoch Abend 7 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Jahnke.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 23. November 1903.

Geburten:

Ein Sohn: dem Sattlermeister Barzewski, Arbeiter Kühne, Arbeiter Mandel, Schneider Krüger, Harmonikaspieler Brunk, Maurer Schmedke, Arbeiter Rudloff, Arbeiter Nack, Arbeiter Frenz, Zimmermann Bartz, Geschäftsreisenden Ohm, Schlosser Koopmann, Fleischer Fullert, Arbeiter Pegel, Arbeiter Kuhnert, Zimmermann Krüger, Fleischer Schiemeck, Fuhrherrn Winter; Zwillinge dem Tischler Markus.

Eine Tochter: dem Kutscher Christian, Schlosser Busch, Dienstmann Rusbold, Kaufmann Moldenhauer, Hülfsweichensteller Krzyzanowski, Arbeiter Tünke, Arbeiter Robeck, Arbeiter Burmeister, Arbeiter Lemke, Schmied Ohlow, Kaufmann Neumann, Schlosser Schröder, Oelzeugmacher Stein, Ober-Postassistenten Maaß, Kutscher Schröder, Jalousie-Fabrikanten Borck, Buchbinder Waack, Schneider Stüber, Schuhmacher Biskop; Zwillinge dem Schlosser Toewe.

Aufgebote:

Gymnasial-Zeichenlehrer Crépin mit Frl. Ehmke; Lithograph Türk mit Frl. Geiser; Maler Hilgendorf mit Frl. Schultz; Tapezier Dachmann mit Frl. Muschter.

Eheschließungen:

Kaufmann Graff mit Frl. Beitz; Schneider Rynarzewski mit Frl. Scheunemann; Schuhmacher Piotrowicz mit Witwe Rusch, geb. Knappe; Schuhmacher Brandenburg mit Witwe Harder, geb. Buchholz; Schneider Kranzusch mit Frl. Gärtner; Zeugfeldwebel Jurisch mit Frl. Petri; Schuhmacher Petersohn mit Frl. Wiese; Landwirt Graf von Baudissin mit Frl. Maske; Gutsbesitzer von Loeper mit Frl. Maske.

Todesfälle:

Schiffszimmermannsfrau Pabst; Fischer Pieper; Willy Lucht; Sohn des Harmonikaspielers Brunk; Privatier Hirsch; Sohn des Zimmergesellen Strübing; Restaurateurwitwe Militz; Arbeiter Mauger; Landwirt Luck; Fischermeister Tornow; Tochter des Arbeiters Gädtke; Sohn des Arbeiters Heß; Sohn des Arbeiters Werner; Sohn des Schmieds Weiß; Sohn des Schneiders Richter; Tochter des Büglers Lasch; Fräulein Bast.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Gestorben: Kgl. Rittmeister a. D. Ulrich von Quistorp, 46 J. [Bauer b. Lassan]. Altsitzer Wilh. Pagel, 83 J. [Wittichow]. Früherer Schmiedemstr. Eduard Raetz, 77 J. [Dersekow]. Stellmacher Hermann Schröder, 55 J. [Wendisch Silkow]. Bauunternehmer Ferdinand Dust, 64 J. [Greifswald]. Schneidermeister C. Riesink, 59 J. [Stralsund].

209. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

5. Klasse. 13. Ziehungstag, 23. November 1903. Vormittag.
Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigef.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

2 122 246 89 (1000) 358 481 500 610 785 **1**'51 99 589 770 816 998 **2**295 98 368 505 29 (1000) 51 91 6 4 730 804 919 **3**103 462 68 692 (1000) 818 951 **4**088 128 210 53 58 (500) 318 405 662 712 868 **5**208 19 32 (3000) 59 394 810 (1000) 81 **6** 18 39 490 66 789 (1000) 805 52 933 41 **7**134 283 375 413 49 530 631 (1000) 804 942 **8**049 (500) 64 (500) 222 26 37 388 (500) 424 (500) 543 55 **9**026 168 284 450 595 619 32 36 791 (1000) 956

10190 263 573 85 764 807 **11**075 643 713 943 93 **12**136 303 (500) 68 544 (3000) 59 64 718 21 52 80 **13**032 84 100 (500) 3 247 (500) 549 92 635 99 (1000) 910 43 **14**069 253 (1000) 378 84 425 5 5 (500) 54 810 32 59 **15**028 80 3 8 412 94 548 (1000) 637 773 **16**034 384 449 530 77 750 85 941 **17**022 (1000) 53 220 25 (500) 325 (500) 47 50 64 567 776 (1000) 817 915 **18**087 198 363 601 737 61 68 71 864 83 926 **19**057 233 (3000) 318 571 816

20026 (500) 87 120 40 63 322 (1000) 25 89 410 509 24 58 948 **21**041 138 308 27 635 85 94 732 **22** 77 (500) 89 157 206 (500) 48 **23**028 113 (500) 25 253 375 76 486 (500) 662 (1000) 74 821 54 76 910 40 53 62 **24**127 269 516 601 31 41 745 55 89 92 838 **25**218 70 427 564 834 921 45 **26**115 71 239 339 408 573 95 641 75 888 94 961 89 (500) **27**003 10 223 (1000) 312 441 (3000) 90 582 (1000) 610 (1000) 858 **28**0 2 93 171 547 66 96 777 98 **29** 47 195 432 99 776 (500) 827

30 15 46 513 35 612 22 716 92 829 926 80 (500) **31**148 242 350 422 662 706 816 **32**263 324 567 789 914 89 **33** 29 255 377 667 766 (500) 9 8 16 **34**079 (3000) 232 38 374 87 492 93 594 842 84 96 **35**027 156 (500) 61 (500) 249 58 416 20 56 90 562 603 (500) **36**212 362 478 556 862 **37**062 (1000) 81 187 (1000) 278 397 423 516 616 41 52 706 823 59 **38**081 733 66 72 850 916 **39**095 225 555 86 641 713 33 801 49 927 (3000) 28 (1000) 34

40054 187 324 406 (500) 23 68 505 700 47 858 988 **41**036 58 89 350 447 610 831 96 988 **42**152 333 55 436 544 75 (1000) **43**039 88 258 87 348 63 483 631 900 28 **44**209 418 39 888 988 (3000) **45**218 19 339 48 947 (1000) 49 **46**148 505 38 64 69 680 716 84 818 55 (1000) 934 **47**186 (500) 215 52 429 95 598 638 65 81 722 **48**133 71 763 817 98 **49**049 (3000) 155 99 302 471 668 986 (1000)

50031 216 26 416 60 (1000) 560 65 734 909 **51**040 142 535 653 840 97 950 **52**013 127 51 226 5 0 (500) 622 783 827 (1000) 28 995 **53**094 (1000) 152 3 7 448 808 **54**258 74 449 547 638 797 994 **55**027 28 92 275 367 (1000) 94 598 665 710 893 903 26 [illegible]2 **56**308 505 33 675 887 918 30 **57**140 (500) 276 397 447 753 912 (500) 70 **58**024 311 603 8 13 16 97 830 (3000) **59**334 551 96 656 932

60009 148 392 429 39 78 584 95 701 995 (5000) **61**159 374 92 409 (500) 612 979 95 (1000) **62**346 65 427 562 603 11 700 (500) **63**048 264 74 (1000) 633 716 (1000) 64 889 919 72 89 **64**079 235 311 426 71 88 92 717 **65**226 85 311 28 66 576 (3000) 92 686 780 833 992 **66**083 129 568 627 702 46 58 953 **67**082 246 55 342 452 554 621 91 851 (1000) 59 938 **68**142 (500) 64 211 70 496 527 47 803 984 **69**215 46 47 325 69 433 45 68 77 93 509 30 71 881 923 39 61

70011 23 (500) 80 174 302 93 496 514 21 64 85 (500) 761 859 922 93 (1000) **71**185 89 273 308 911 **72**239 450 552 (500) 761 (1000) 916 **73**068 78 280 765 813 42 **74**135 43 390 (3000) **75**030 112 32 206 54 375 465 519 28 73 830 (1000) **76**071 80 (500) 136 73 95 (1000) 350 462 598 722 859 918 31 **77**256 96 (3000) 434 580 646 92 (500) **78**258 89 301 411 36 750 76 94 **79**020 181 274 356 514 72 724 33 93 837

80142 (500) 568 727 860 **81**211 58 60 378 421 505 677 703 27 87 879 (3000) **82**031 67 327 55 624 761 (3000) 810 944 **83**074 601 (500) 707 70 89 831 57 (500) **84**084 219 42 479 874 **85**350 68 406 7 517 612 93 786 96 934 **86**056 276 94 417 74 543 602 725 63 884 **87**456 626 725 819 33 **88**114 91 400 555 856 (500) **89**075 87 153 249 55 70 86 362 94 412 502 5 (3000) 669 78 762

90004 64 249 (500) 81 350 99 404 601 8 905 (500) **91**167 221 42 69 29 39 (3000) 616 (1000) 923 87 **92**015 (500) 99 (1000) 232 383 977 **93**142 343 46 60 433 39 62 557 63 637 (500) 77 955 (500) 67 80 **94**063 (500) 101 7 212 77 78 407 77 581 (1000) 894 **95**058 102 39 (1000) 242 409 36 43 92 609 78 739 (500) 53 804 25 76 948 **96**072 (1000) 993 **97**021 259 323 43 420 59 571 646 78 81 927 97 **98**092 149 56 (3000) 86 243 354 76 (500) 410 506 708 39 917 **99**071 108 (1000) 39 211 70 394 97 509 645 969 87

100014 58 102 79 225 349 411 41 (500) 56 574 649 74 733 817 **101**145 238 66 375 550 615 749 (3000) 863 **102**090 300 56 96 486 760 84 816 62 **103**014 187 396 (3000) 495 547 76 623 706 32 60 84 926 **104**050 159 353 586 782 (500) 866 (500) 941 **105**148 (1000) 320 457 546 738 **106**067 203 54 320 56 64 422 39 695 **107**226 381 **108**014 22 195 216 (500) 22 42 (500) 642 730 34 (500) 84 894 958 66 68 94 **109**030 (10000) 69 97 114 348 61 516 651 706 31 973

110000 224 53 60 (500) 73 324 528 833 931 (1000) **111**005 (3000) 263 (500) 351 97 405 94 742 (500) 816 920 **112**004 81 89 206 83 486 **113**090 126 318 (3000) 415 45 57 87 569 620 57 720 76 932 37 **114**009 114 16 244 774 959 72 77 (500) **115**107 29 242 441 65 (500) 570 625 724 803 918 **116**006 179 426 47 91 597 733 43 852 918 **117**059 67 745 51 (1000) 815 28 42 91 **118**028 (3000) 151 265 489 (1000) 514 25 886 93 928 (1000) 86 **119**216 24 (500) 307 13 535 638 80 890

120107 214 312 99 (1000) 608 802 87 88 (500) 926 **121**086 114 365 457 525 922 **122**070 92 105 (3000) 28 208 304 9 570 603 17 87 708 (500) 839 (3000) 45 970 **123**072 199 219 74 408 (3000) 605 14 16 96 731 90 **124**061 128 274 350 504 77 93 644 947 (1000) 99 **125**322 961 **126**029 (3000) 120 23 31 367 99 573 632 902 49 **127**052 101 295 321 430 (500) 72 (3000) 87 649 735 **128**140 41 (1000) 68 408 707 33 803 **129**008 89 127 267 72 78 464 541 628 786 860

130170 429 98 (500) 518 56 700 807 965 **131**063 253 (1000) 317 50 60 614 (500) 83 855 82 915 32 **132**019 22 64 152 61 62 (500) 445 504 (500) 53 661 91 754 861 960 **133**117 267 74 388 573 700 43 824 72 949 62 **134**056 (1000) 679 745 51 801 80 **135**219 25 322 407 528 47 769 70 87 **136**035 105 (500) 362 499 583 691 712 **137**034 (500) 55 578 411 68 535 98 733 983 **138**185 (500) 235 311 19 27 431 51 575 665 96 931 **139**046 (500) 458 655 83 964

140009 230 39 339 71 (500) 499 504 91 (1000) **141**048 367 517 907 **142**086 240 393 429 45 84 564 885 922 46 **143**024 29 117 294 410 97 576 774 82 852 (500) **144**092 154 454 625 70 80 85 741 (3000) 808 **145**142 214 91 346 75 (1000) 515 755 805 28 66 **146**031 215 (3000) 25 (500) 341 440 70 564 632 39 42 **147**139 (500) 44 68 250 85 382 471 642 882 **148**005 66 82 201 16 25 73 474 (1000) 564 762 935 52 (3000) 88 **149**035 164 79 416 769 813 94 935 (3000)

150012 147 418 38 793 **151**513 759 858 987 **152**029 505 11 86 (1000) 835 63 **153**128 42 357 519 749 818 999 (500) **154**120 (500) 297 98 (500) 352 495 523 658 (500) 62 72 772 831 **155**162 81 245 309 50 531 71 92 624 714 31 81 927 **156**144 211 (500) 74 466 515 (1000) 39 84 602 40 81 92 718 831 **157**031 230 361 65 525 52 95 624 53 758 68 819 68 (500) 912 **158**174 78 281 (1000) 483 541 90 717 99 855 92 **159**072 (500) 327 648 755 63 66 801 952

160405 567 800 940 **161**027 86 155 221 61 72 84 351 52 412 19 34 (500) 540 85 808 31 (3000) 964 89 **162**106 306 (1000) 24 524 793 828 **163**090 (500) 380 427 63 78 566 759 (500) 835 96 (3000) 903 (1000) 57 **164**018 181 520 709 20 930 **165**053 61 100 387 (1000) 597 669 96 729 939 **166**168 308 36 43 402 80 503 23 782 889 912 (5000) 51 (1000) **167**043 (3000) 198 311 66 (500) 86 (500) 529 872 915 (500) 47 56 **168**116 88 201 48 56 74 83 311 (3000) 449 736 (3000) 85 911 (500) 95 (500) **169**286 565 (500) 607 43 783

170012 54 57 (3000) 85 251 55 315 800 71 919 51 **171**008 54 91 238 (500) 392 494 520 639 (500) 44 823 954 **172**057 117 69 309 51 430 76 673 84 737 (3000) **173**019 53 63 190 205 6 466 537 712 823 950 89 **174**051 78 429 570 645 759 **175**022 198 329 440 41 (1000) 609 15 64 934 **176**172 385 87 406 575 666 937 **177**332 81 89 98 417 44 (500) 78 593 738 66 **178**008 77 99 267 (1000) 306 (500) 7 39 69 585 787 (1000) 884 **179**042 220 43 61 474 624 761 826

180037 217 349 (500) 592 644 876 **181**024 92 (3000) 213 307 86 604 (1000) 23 81 827 979 **182**016 301 59 86 503 17 (1000) 827 **183**008 (1000) 206 414 91 708 (3000) 64 845 69 (3000) 913 (500) **184**318 58 59 409 505 685 737 (1000) 808 964 88 **185**442 538 72 98 615 66 752 815 (500) 52 58 **186**315 629 (500) 80 732 829 906 75 **187**179 265 471 927 **188**046 113 (30 000) 241 364 82 97 456 67 593 610 18 857 930 **189**059 93 158 321 421 (3000) 29 82 685 737 96 804 88

190088 243 305 (3000) 14 602 759 81 (3000) **191**050 106 79 95 (1000) 438 55 (500) 601 13 735 41 48 869 **192**075 143 72 233 333 75 78 537 75 (500) 619 (3000) 916 **193**016 (500) 108 216 509 20 59 793 (1000) **194**333 425 (1000) 43 (3000) 571 679 761 886 941 47 **195**076 228 310 577 738 (1000) 895 946 (3000) 89 **196**004 52 244 86 378 424 738 827 59 990 **197**007 16 295 308 53 (3000) 651 70 904 **198**362 536 708 30 893 974 (500) **199**013 278 370 490 717 62 830 60 (500) 76

200168 463 806 959 **201**010 479 719 81 99 860 914 49 76 **202**020 204 319 438 98 710 877 974 90 **203**047 90 177 90 396 463 69 667 772 819 **204**063 170 598 712 81 (500) **205**197 234 72 (1000) 79 416 (500) 67 93 556 (500) 622 752 865 907 19 **206**066 142 205 22 341 452 (500) 60 603 825 **207**092 112 238 377 448 86 599 (5000) 626 (1000) 93 881 (1000) 968 90 **208**129 77 93 (3000) 786 821 915 (3000) **209**116 213 84 349 492 582 84 751 (3000)

210093 95 97 112 65 206 301 12 403 (1000) 522 25 600 848 (3000) 53 83 **211**335 (500) 408 10 513 47 621 97 768 842 66 910 **212**066 72 159 497 674 756 828 **213**109 418 67 562 728 806 919 **214** 10 172 80 321 58 461 654 810 (3000) **215**075 143 217 943 435 525 78 764 9 5 **216**190 201 96 339 83 454 537 658 759 (5000) 914 66 96 **217**092 130 207 40 94 (500) 317 52 529 75 872 **218**327 39 464 79 727 (500) 802 21 40 **219**351 591 681 772 969 93

220272 376 416 (3000) 38 94 (500) 523 672 85 796 926 78 **221**108 41 285 418 79 (500) 649 55 (500) 762 828 (3000) **222**002 (500) 158 330 436 51 501 636 63 840 **223**055 150 222 (500) 376 618 (1000) 736 (500) 819 (500)

209. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

5. Klasse. 13. Ziehungstag, 23. November 1903. Nachmittag.
Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigef.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

31 46 295 452 532 627 919 **1**009 53 148 208 450 725 49 800 (500) 916 **2** 85 (3000) 96 38 493 512 67 96 712 40 841 958 **3**121 (500) 256 (3000) 334 35 38 505 48 672 824 (500) **4**623 958 **5**091 247 (3000) 671 976 (1000) **6** 7[illegible] (3000) 686 792 827 (500) 900 **7**02 211 54 502 34 (500) 65 95 812 **8**1 3 70 (3000) 211 334 86 526 72 614 871 (500) 975 91 **9**052 111 35 (500) 46 (500) 241 (1000) 71 363 408 32 605 10 77 880 (3000) 95 913 85 89

10041 54 90 93 248 366 420 521 99 7[illegible] **11**020 (500) 87 210 (3000) 47 380 518 764 953 [illegible] 93 **12**013 129 (500) 222 (500) 74 107 61 415 20 678 725 87 **13**066 148 57 68 203 385 475 682 846 956 **14**010 4 150 74 437 667 81 850 62 915 **15**022 174 206 307 24 4 5 (500) 542 95 96 721 864 72 (500) **16** 38 43 98 442 512 702 32 55 871 (1000) 81 951 **17**206 380 414 524 3 (500) 601 876 985 **18**090 102 37 204 11 55 300 610 28 6 880 956 71 **19**074 (1000) 100 (500) 267 (1000) 94 469 501 24 43 (1000) 53 (3000) 86 619 808 916 [illegible]

20084 134 83 204 78 (3000) 360 415 874 968 (500) **21** 96 174 219 549 (1000) 51 601 34 **22**029 (3000) 83 225 439 43 733 37 811 69 **23**300 (500) 11 49 603 843 **24**088 187 88 317 57 83 417 719 870 **25**318 43 52 89 417 32 616 728 (500) 814 47 (500) 958 (500) **26**026 38 64 113 70 315 461 517 29 620 757 (500) 953 (1000) **27**011 179 420 529 611 706 **28** 52 179 272 346 654 92 704 92 (500) 845 49 93 (500) 920 **29**2[illegible]7 379 434 (1000) 712 828 917 (500)

30 36 418 644 47 761 873 (500) 94 912 **31**092 230 33 49 69 577 (500) 616 718 958 **32**169 343 564 66 752 **33** 12 80 96 266 387 420 558 719 837 955 **34**363 (1000) 93 756 821 971 **35**103 331 408 561 (3000) **36**057 101 51 82 364 889 **37**014 346 405 45 87 98 541 848 977 **38**234 314 431 40 608 713 40 817 18 **39**017 (500) 119 407 595 693 863 98

40061 79 294 304 464 **41**207 10 44 78 511 30 67 666 74 854 940 **42**201 94 378 420 553 606 41 86 837 925 71 (1000) **43**266 388 484 507 685 731 37 905 (500) 50 **44**147 264 330 403 85 528 29 698 865 (500) **45**074 145 93 227 47 53 422 67 74 (500) 592 892 (3000) **46**179 249 83 84 323 62 492 615 48 751 82 (500) 850 958 **47**187 91 (500) 223 307 (500) 68 539 (500) 43 86 94 (1000) 629 (1000) 762 (1000) 76 894 932 (3000) 35 **48**189 326 (1000) 77 46 651 90 939 51 52 **49**008 149 200 12 28 34 66 76 (500) 319 510 42 89 91 704 63 808 56 59

50407 (1000) 656 (3000) 92 991 (500) 93 **51**000 124 (500) 72 96 272 419 528 878 **52**031 103 30 302 26 423 64 526 49 73 730 80 **53**023 91 223 32 706 90 815 69 85 **54** 85 141 303 64 412 533 640 784 970 (500) **55**135 255 455 588 667 742 78 (500) 944 **56**1[illegible] 31 (1000) 215 89 415 73 535 80 831 72 93 986 (500) **57**071 471 88 591 672 784 900 (1000) 96 **58**037 (3000) 77 99 154 (500) 236 383 476 791 **59** 09 388 479 706 91

60145 69 (500) 310 (500) 510 612 823 26 52 991 **61**067 144 255 546 71 647 50 95 710 96 833 47 900 80 (3000) **62**039 343 (3000) 442 48 69 517 628 38 94 720 83 821 **63**040 41 79 81 124 44 285 376 407 629 769 879 82 931 90 **64**072 148 417 97 523 (500) 27 746 818 90 (1000) 954 (1000) **65**116 (3000) 34 44 (500) 293 467 73 (1000) 83 **66**131 244 401 (500) 2 689 **67**047 108 250 374 645 867 74 978 **68**223 393 625 987 **69**014 20 41 158 339 536 54 643 709 46 919 90

70111 234 81 (500) 420 82 705 820 40 965 **71**045 150 330 428 531 606 (500) 798 (500) 897 958 72 **72**190 328 480 559 854 82 93 **73**002 87 143 54 (500) 302 575 90 656 855 **74**407 (1000) 58 521 59 800 930 (500) **75**016 158 247 343 97 481 564 665 77 728 824 904 18 54 63 **76**119 91 464 594 **77**082 295 313 (3000) 466 69 (3000) 819 (500) 93 (1000) **78**007 189 94 232 63 80 537 75 617 940 **79**237 424 537 88 811

80054 108 426 511 65 606 729 919 23 **81**007 (500) 109 285 685 775 82 831 71 947 (500) **82**150 (500) 287 307 42 47 409 787 948 80 **83**004 (3000) 16 35 133 242 390 448 (3000) 520 716 54 904 **84**222 402 63 859 78 926 **85**128 (500) 272 463 518 748 85 971 **86**140 46 214 457 (500) 69 686 709 **87**029 71 193 297 314 50 412 532 45 639 871 922 **88**284 510 66 71 (500) 682 961 90 **89**030 88 343 884

90003 22 65 75 90 (500) 220 64 320 71 95 528 54 638 (500) 706 **91**054 296 328 438 71 87 780 971 77 (1000) **92**062 116 23 294 95 537 70 758 (3000) 983 86 **93**060 249 56 315 463 523 612 67 (3000) 798 (3000) 905 **94**051 232 338 78 518 85 **95**228 384 423 618 (500) 808 (500) 915 **96**033 37 159 235 349 64 (1000) 647 836 58 **97**078 80 123 72 233 429 80 88 622 939 **98**011 236 823 38 (10000) 47 64 (3000) 912 **99**105 89 415 85 761 873 (3000) 79 934 40

100080 173 89 (1000) 584 610 798 901 86 **101**055 147 66 298 360 74 495 530 99 814 16 **102**078 139 81 307 27 (500) 37 53 (500) 79 (500) 694 774 **103**009 65 105 16 29 65 201 97 326 66 503 13 38 830 910 65 **104**251 82 464 (500) 758 827 60 **105**034 63 65 538 68 744 64 850 953 **106**007 105 (3000) 65 236 (3000) 92 379 408 701 52 56 802 915 **107**038 49 105 (500) 23 212 62 75 435 632 716 847 **108**187 206 405 13 84 518 622 70 967 72 **109**091 122 (1000) 225 56 (1000) 488 (500) 652 715 39 79 836

110023 112 214 372 (1000) 98 507 33 (10000) 62 966 (500) 96 **111**109 29 205 401 647 (1000) 91 707 **112**017 69 172 219 29 304 454 788 810 (500) 966 **113**137 302 572 758 75 89 900 44 **114**144 219 56 529 (500) 602 43 924 40 **115**014 68 (1000) 310 28 79 86 480 85 562 603 9 20 739 935 56 **116**046 110 48 54 292 381 525 631 **117**187 481 881 **118**009 21 289 419 640 807 9 0 **119**001 7 33 120 95 220 70 545 61 66 86 628 700 831 988

120284 98 391 668 771 826 **121**047 330 678 775 809 927 **122**018 (1000) 196 256 347 496 728 (500) **123**044 282 401 555 (500) 79 89 681 **124**197 438 501 698 783 **125**162 97 249 587 601 75 828 **126**350 521 634 834 87 963 **127**005 49 341 69 (500) 446 617 923 **128**200 21 352 497 773 75 **129**042 134 255 688 777 859 935 53

130394 (1000) 96 446 62 78 653 **131**008 116 (500) 37 91 411 30 585 671 (1000) 724 868 955 (1000) 60 **132**228 397 481 548 98 695 811 82 916 37 **133**326 68 (500) 76 454 625 26 90 719 861 (500) 68 **134**079 93 103 49 271 312 412 747 67 905 **135**109 84 (500) 319 447 796 828 **136**042 50 387 548 65 (1000) 686 768 (500) 848 52 (1000) **137**249 309 (500) 667 76 719 879 **138**257 324 70 87 605 826 73 89 943 **139**029 (500) 57 76 532 44 85 717 901

140096 173 508 64 607 16 743 943 **141**050 143 231 (500) 376 473 (1000) 655 98 882 (500) 97 947 91 **142**070 82 114 68 324 459 577 643 703 5 33 93 802 22 934 **143**054 149 85 (500) 92 290 378 437 588 637 72 919 **144**067 124 51 203 308 67 404 594 603 37 734 67 888 **145**246 (1000) 336 581 645 48 723 38 801 **146**025 229 361 403 49 (1000) 504 19 70 (3000) 98 617 812 24 946 76 **147**014 187 259 311 51 515 641 **148**022 32 191 390 447 80 776 98 827 **149**004 83 303 22 23 49 709 23 909 37

150344 449 57 515 (500) 677 730 867 986 (500) **151**201 34 648 77 777 99 893 **152**146 219 70 85 466 541 59 721 (3000) 40 (1000) 833 986 **153**074 329 (500) 420 699 882 (1000) **154**002 39 267 511 47 58 62 700 (1000) 858 73 965 85 **155**089 291 425 61 847 933 66 **156**045 (500) 107 45 318 676 836 909 **157**213 26 310 417 823 960 **158**034 150 91 209 726 30 70 77 **159**020 64 (500) 245 54 300 6 77 79 436 505 41 985

160280 442 79 (3000) 648 749 856 **161**020 793 945 **162**014 19 105 7 26 36 500 57 64 80 92 673 **163**344 429 46 58 557 (500) 812 **164**023 43 57 497 812 18 73 916 **165**027 259 60 340 82 409 (1000) 780 803 96 (1000) 971 **166**019 67 157 303 70 555 761 **167**118 65 97 231 82 336 (1000) 75 (1000) 457 798 **168**073 433 39 535 93 (500) 645 737 90 825 967 **169**157 368 573 642 59 759 801 952

170123 89 210 428 578 82 89 96 720 856 975 **171**043 148 223 317 427 (500) 556 634 766 807 17 **172**094 125 (500) 47 253 985 98 **173**202 (1000) 39 356 87 (500) 483 815 **174**034 47 (500) 224 73 344 (500) 478 557 806 82 97 920 50 **175**061 93 171 294 (3000) 559 718 925 (3000) **176**023 (500) 46 103 (500) 652 951 98 **177**045 65 147 (500) 206 (500) 518 20 614 779 908 **178**366 89 (500) 720 67 (3000) 820 970 **179**089 194 (3000) 363 547 622 774 863 931

180079 163 (500) 68 344 456 58 64 530 46 725 54 811 906 88 **181**113 39 232 (500) 403 10 60 (500) 561 901 88 **182**177 208 81 432 77 537 70 (500) 901 (1000) 11 60 **183**687 892 900 **184**007 191 282 (1000) 85 304 9 30 92 97 793 801 **185**007 51 257 502 (3000) 92 703 37 816 27 46 974 **186**128 (5000) 285 465 502 (500) 623 803 904 32 41 (1000) 84 **187**158 237 43 368 (500) 459 707 18 866 86 88 912 51 57 89 **188**024 93 160 (1000) 278 649 811 35 65 945 67 **189**038 (500) 64 (1000) 77 306 436 506 9 715 97 944

190058 (1000) 199 307 542 844 66 993 (1000) **191**328 91 98 505 9 69 77 78 702 855 955 **192**035 68 98 357 (1000) 493 573 (1000) 672 807 (500) 33 96 **193**023 54 (1000) 183 282 98 591 613 738 **194**000 22 415 71 514 37 84 778 959 **195**002 39 56 123 30 99 (3000) 214 93 668 771 831 52 73 921 **196**017 152 211 (1000) 360 73 500 620 840 49 903 **197**070 141 43 88 348 78 508 655 813 40 **198**088 297 331 45 86 89 433 (500) 76 97 539 626 966 **199**111 659 97 716 879 89

200143 385 87 445 (1000) 509 (3000) 32 40 629 73 957 **201**077 209 324 47 61 90 (3000) 400 28 558 89 632 772 932 45 **202**127 306 604 7 48 703 45 48 859 944 **203**051 104 297 400 67 640 82 87 868 (3000) 982 **204**090 285 (500) 344 88 404 551 62 672 92 **205**064 (1000) 225 51 355 90 (3000) 528 63 77 724 57 (500) 92 97 912 94 **206**062 260 (3000) 310 702 808 913 **207**245 76 319 500 (500) 32 49 **208**087 (1000) 114 375 944 64 71 **209**079 420 510 65 93 964 (3000)

210124 391 98 451 77 536 657 801 71 955 **211**045 544 882 **212**014 113 214 519 621 757 (500) 963 **213**026 (500) 59 201 48 376 92 487 (3000) 509 737 **214**167 90 (500) 235 88 (500) 370 463 578 96 744 946 (1000) **215**106 614 19 812 (3000) **216**117 78 242 45 69 400 14 515 61 649 701 64 810 907 **217**212 355 600 712 28 74 804 **218**088 132 259 458 502 652 56 771 801 938 (500) 62 **219**028 282 (3000) 88 532 88

220171 79 224 (1000) 329 47 (1000) 4 0 54 500 613 724 **221**019 (500) 53 292 387 91 512 63 (1000) 642 826 907 58 95 **222**061 157 271 788 **223**074 89 167 247 58 502 6 614 48 63 (500) 715 40 837 83 958

Im Gewinnrade verblieben: 1 Prämie zu 300000 Mk., 1 Gew. à 500000 Mk., 1 à 50000 Mk., 2 à 30000 Mk., 4 à 15000 Mk., 16 à 10000 Mk., 33 à 5000 Mk., 486 à 3000 Mk., 707 à 1000 Mk., 1181 à 500 Mk.